



Kultur *[Juli_August]* bericht **oberösterreich**

0708|22



kultur

[Editorial]—

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„Diesen Sommer“, sagte er und sah Ronja an, „ja, diesen Sommer werde ich bis an mein Lebensende in mir tragen, das weiß ich.“

Einen unvergesslich schönen Sommer, so wie es Birk seiner Freundin Ronja im bekannten Kinderbuch „Ronja Räubertochter“ wünscht, das wünschen wir Ihnen auch, liebe Leserinnen und Leser. Wir freuen uns, Ihnen dazu auf den folgenden Seiten einen Wegweiser durch das reiche kulturelle Leben Oberösterreichs bieten zu können. Die ganze Fülle abzubilden, ist leider nicht möglich – wir hoffen dennoch, Ihnen Ein- und Ausblicke des Kulturangebotes des Landes für eine gute „Kultur-Sommer-Planung“ zu ermöglichen.

Allen voran steht ein völlig neues Kulturformat, die communale oberösterreich, die im Sommer ihre Premiere in Eferding feiert. Anlässlich des heurigen 800-Jahr-Jubiläums der Stadt Eferding veranstaltet, wird das Thema „Identität“ aus verschiedenen Blickwinkeln in einer Vielzahl kultureller Aktivitäten umgesetzt. Die Kulturvermittlung spielt dabei eine große Rolle, außerdem wird Bekanntes kombiniert und dabei entsteht völlig Neues. Eine Gelegenheit, um Eferding und seine Umgebung auf kultureller Entdeckungstour kennen zu lernen. Mehr dazu finden Sie im Beitrag von Zeni Winter auf den nächsten Seiten.

Für kulturinteressierte Kinder und Jugendliche bietet Michaela Ogris-Grininger eine spannende Auswahl in der Kolumne „Kinder“. Gerald Polzer lädt bei einem „Kunst-Rundgang“ zum Lustwandeln durch Wels ein. Dies und noch Vieles mehr finden sie im vorliegenden Heft. Eine Einladung, die kommenden Wochen mit Sommerkultur zu genießen.

Das Team des Oö. Kulturberichts wünscht Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, alles Gute und einen erholsamen sowie unvergesslichen Sommer. Die nächste Ausgabe des Oö. Kulturberichts erscheint Anfang September. Wir freuen uns auf ein Wiederlesen!

Herzliche Grüße,
Ihre Kulturberichterinnen und Kulturberichter

Titelbild:
Foto: istock

— Impressum:

Leitung: Mag. Margot Nazzal
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Dietmar Leitner
Adressverwaltung: Maria Dienstl
Journal: OÖ Landes-Kultur GmbH

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

NEU-STRUKTURIERTE LANDESPREISE FÜR KULTUR AUSGESCHRIEBEN

SEIT 1961 VERGIBT DAS LAND OBERÖSTERREICH „Landespreise für Kultur“. Die Struktur der Preise wurde seither laufend ergänzt und neuen künstlerischen Entwicklungen angepasst. Um das System der „Landespreise für Kultur“ einheitlich zu gestalten und zudem zeitgemäß weiterzuentwickeln, wurde die gesamte Struktur neu geordnet. 2022 werden die Landespreise erstmals im neuen System ausgeschrieben.



Foto: Land OÖ/Gerstmaier

Unser Ziel ist es, das herausragende künstlerische Schaffen unseres Landes in seiner ganzen Bandbreite würdigen und auszeichnen zu können“, erklärt Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Die neue Struktur sieht folgendes Preissystem vor:

GROSSER LANDESPREIS, dotiert mit je 11.000 Euro, für: Architektur und Baukunst („Mauriz Balzarek Preis“), Bildende Kunst („Alfred Kubin Preis“), Experimentelle und interdisziplinäre Formen künstlerischen Arbeitens, Film und Video, Fotografie, Kultur- und Geisteswissenschaft („Johannes Kepler Preis“), Literatur („Adalbert Stifter Preis“), Musik („Anton Bruckner Preis“)

LANDESPREISE FÜR KULTUR, dotiert mit je 7.500 Euro, in den Sparten: Architektur und Baukunst, Bildende Kunst, Experimentelle und interdisziplinäre Formen künstlerischen

Arbeitens, Film und Video, Fotografie, Kultur- und Geisteswissenschaft, Literatur, Musik

WEITERE LANDESPREISE, dotiert mit je 7.500 Euro bzw. 5.400 Euro für bis zu zwei Anerkennungspreise: Landespreis für initiative Kulturarbeit, OÖ. Bühnenkunstpreis, Landespreis für Denkmalpflege

KÜNSTLERISCHE STIPENDIEN des Landes Oberösterreich, dotiert mit je 6.000 Euro, werden für alle Sparten geöffnet.

TALENTFÖRDERUNGSPRÄMIEN, dotiert mit je 5.400 Euro, werden analog zu den Landespreisen für Kultur vergeben.

Der **OÖ. Volkskulturpreis**, der **Balduin Sulzer Kompositionspreis**, sowie die Möglichkeit zur Vergabe einer Anerkennungsurkunde für das **„Bauwerk des Jahres“** im Rahmen des Landespreises für Architektur und Baukunst bleiben wie bisher Teil des Systems der Landespreise.

Zur **Vergabe** der Preise, Stipendien, Talentförderungsprämien, und der Anerkennungsurkunde „Bauwerk des Jahres“: Alle Preisvergaben, die Vergabe der Künstlerischen Stipendien, die Zuerkennung der Talentförderungsprämien, der Anerkennungsurkunde „Bauwerk des Jahres“ sowie des Balduin Sulzer Kompositionspreises erfolgen auf Basis von Vorschlägen von Fachjurs. Pro Jahr können zwei „Große

Landespreise“ im Wechsel vergeben werden:

Architektur & Baukunst UND Film & Video, Bildende Kunst UND Literatur, Musik UND experimentelle & interdisziplinäre Formen künstlerischen Arbeitens, Fotografie UND Kultur- und Geisteswissenschaft
Die Vergabe aller Landespreise für Kultur, der Künstlerischen Stipendien, des Balduin Sulzer Kompositionspreises und der Anerkennungsurkunde „Bauwerk des Jahres“ erfolgt in der Regel biennial. Nur der OÖ. Bühnenkunstpreis wird als einziger Landespreis jährlich vergeben.

AUSSCHREIBUNG 2022:
Auf Basis dieser neuen Struktur werden 2022 Landespreise und Talentförderungsprämien in folgenden Sparten ausgeschrieben:
Architektur und Baukunst, Film und Video, Fotografie, Musik

Gleichzeitig werden sechs Künstlerische Stipendien – erstmals ohne Beschränkung auf Sparten – ausgeschrieben.

Die Landespreise für Kultur sind mit je 7.500 Euro dotiert, die Künstlerischen Stipendien mit je 6.000 Euro, die Talentförderungsprämien mit je 5.400 Euro. **Bewerbungen sind ab sofort bis spätestens Montag, 3. Oktober 2022 möglich.**

Nähere Informationen zur Ausschreibung: www.land-oberoesterreich.gv.at bzw. per E-Mail an veranstaltungen.k.post@ooe.gv.at.

NEUE WERKANKÄUFE

die KUNSTSAMMLUNG – Sammlung und mehr

Anneliese M. Geyer

SEIT DEM JAHR 1947 UNTERSTÜTZT DAS LAND OBERÖSTERREICH Kunstschaffende mit dem Ankauf ihrer Werke für die Sammlung des Landes. 2009 wurde dafür im 2. Stock des Linzer Ursulinenhofs die Kunstsammlung eingerichtet, sie kümmert sich um wissenschaftliche Bearbeitung, Publizierung und den Verleih in der Artothek. Damit gibt sie einen umfassenden Einblick in die Entwicklung des oberösterreichischen Kunstschaffens, dem mit den Ankäufen auch ein besonderes Zeichen der Wertschätzung entgegengebracht werden soll. Die aktuelle Ausstellung feiert mit der Kunstsammlung einmal mehr die oberösterreichischen Künstler:innen. Gezeigt werden die jüngsten 57 Werkankäufe aus den Jurierungen des Jahres 2021 – ein Kaleidoskop vielfältigster Möglichkeiten wie und was Kunst sein kann.



Werkankauf von Norbert W. Hinterberger: „Polygraph, auch Lügendetektor genannt“ Kohle auf Papier, 2020

Foto: Land OÖ

Unter den ausgestellten Werken finden sich viele – oft großformatige – Fotografien. Anhand der Einreichungen fällt im Vergleich zu früheren Jahren auf, dass diese Kunstform deutlich an Fahrt gewinnt. Die Abbildungen reichen von klassischer Landschaft über Interieurs und Objektfotografie, Porträts und (inszenierten) Szenen bis hin zu experimenteller Fotografie. Die Fotografien verblüffen in Inhalt, oft auch Farbigkeit und den verschiedensten künstlerischen Zugängen. Es gibt sie in der Ausstellung als Serien, aber auch als einzelne Referenzexemplare.

Die vier Skulpturen, die das Land Oberösterreich erwerben konnte, zeigen die Interdisziplinarität dieses Genres, das sich hier in Porzellan/Steinzeug, in elastomeren Rundschnüren, in Eisen/Lack oder in Betonguss präsentiert; eine kleine nahezu dreidimensionale Glas-Fusing-Arbeit bewegt sich ebenfalls zwischen Objekt und Bild, und die Textilsammlung wird nun von einem großen – und arbeitsintensiven – stark farbigen Bildteppich ergänzt. Zu besichtigen gibt es ferner eine Reihe von unterschiedlichsten Grafiken von Kohle bis Edding, von Kartonschnitt über Aquarell bis zur Mischtechnik oder als Hinterglasbild, und dann natürlich die Gemälde ... groß und intensiv, zart koloriert wie ein Monet, phantasievoll,

streng geometrisch, malerisch und herrschaftlich, verträumt, abstrakt, auf jeden Fall zu verführerisch, um – wenn nicht schon anderweitig verliehen – nicht im Herbst aus der Artothek für ein halbes Jahr mit nach Hause genommen zu werden.

Die Ausstellung macht Lust auf mehr, sie ist nicht nur eine Leistungsschau was Qualität und Vielfalt des oberösterreichischen Kunstschaffens betrifft, vielmehr wirft sie auch ein Streiflicht auf die Sammlungskompetenz des Landes Oberösterreich und seiner Juror:innen. Auch heuer wurden bereits wieder Ankaufsentscheidungen getroffen. Die Sammlung – und somit die Artothek – erweitert sich beständig.

Fotografien: Katharina Acht, Laurien Bachmann, Lukas Berger, Ekaterina Fischnaller, Karin Hannak, Dagmar Höss, Katharina Kapsamer, Nikolaus Korab, Markus Obendorfer, Georg Seyfried, Helmut Steinecker, Engin Uzunkaya und Petra Zechmeister. **Skulpturen:** Constance Ferdiny-Hoedemakers, Judith P. Fischer, Gerhard Gutenberger und Stefan Mittlböck-Jungwirth-Fohringer. **Bildteppich:** Jutta Pointner. **Glas-Fusing-Arbeit:** Marlene Schröder. **Grafiken:** Norbert W. Hinterberger, Gazmend Freitag, Walter Glaubacker, Ernst Hager, dem jüngst verstorbenen Helmut Kepplinger, Hanna Jirmann, Manfred Koutek, Evelyn Kreinecker, Peter Laher, Veronika Merl und als Arbeit in übertragender Größe von Ferdinand Reisenbichler. **Gemälde:** Anatole Ak, Michael Baumer, Eva und Ulrike Bosch, Barbara Buttinger-Förster, Johannes Ebner, Karl Grausgruber, Wolfgang Hanghofer, Katharina Karner, Bianca Kiso, Gerda Elisa Lengauer, Mirjam Moss-Riedler, Hubert Muthspiel, Angelika Offenhauser, Silvia Ornezeder, Monika Pichler, Claus Prokop, Ingrid Pröller, Ingeborg Rauss, Rudolf Stanzel, Kurt Steinberg, Linda Steinhorsdottir, Katja Vassilieva, Robert Wallner, Ewald Walsler, Lydia Wassner-Hauser und Heidi Zednik.

LEICHTIGKEIT UND ERNST

Elisabeth Leitner

GROSSFORMATIGE ARBEITEN VON ELISABETH PLANK werden im Festsaal des Linzer Bischofshofes im Rahmen der Ausstellung „Analogie und Vertiefung“ gezeigt. Die Künstlerin lädt ein zum „zweiten“ Blick.

Die Farbigkeit der Bilder umfängt einem beim Betreten des Raumes. Halme, Blüten, Blätter wogen auf allen Seiten hin und her. Eine Momentaufnahme zeigt die Pflanzen in ihrer Bewegung. Festgehalten und dennoch frei. Bei genauerer Betrachtung sieht man: Es sind Lilien verschiedenster Art. Lilien sind als Wild-, Heil- und Zierpflanzen mit starker Symbolik weit verbreitet: sie stehen für Reinheit, Kraft und Beständigkeit. Es gibt über 125 Arten von Liliengewächsen: von Madonnen-, Feuer-, Schwert-, Tigerbis zur Osterlilie.

Die Künstlerin Elisabeth Plank hat die Umrisszeichnungen der Pflanzen direkt auf die Leinwand übertragen, von hinten die Grundierung aufgetragen und durchsickern lassen. Das verstärkt den Charakter der Durchlässigkeit und Grenzenlosigkeit. Die sechs großformatigen Arbeiten – Leinwand auf Acryl – werden im Festsaal des Bischofshofes erstmals gemeinsam gezeigt. Die Ausstellung trägt den Titel „Analogie und Vertiefung. Considerate Lilia Agri“. Ein Passage aus dem Neuen Testament fällt einem dazu ein: „Was sorgt ihr euch um eure Kleidung? Lernt von den Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.“ (Mt 6,28 f) Die Lilie kann als Analogie für die Prachtentfaltung eines Königs gele-

sen werden: Ihre Schönheit ist Gottesgabe; Geschenk, nicht Verdienst. Kuratiert hat die Ausstellung Hubert Nitsch, der Leiter des Kunstreferats der Diözese Linz. Nitsch: „Elisabeth Plank knüpft in dieser Serie an die Ursprünge von Malerei an: das Gesetzmäßige, das Ursprüngliche, oft auch das Spontane – so wie wir es aus der Kunstgeschichte in den Höhlenmalereien erleben, die als älteste Bilder überliefert sind – wird in Beziehung gesetzt zum klar Umrissenen, das uns heute durch die Arbeit mit Hilfsmitteln und Computern vertraut ist. Leichtigkeit und Ernst sind hier ebenso wie Geste und Gesetzmäßigkeit Geschwisterpaare.“

Elisabeth Plank hat in Oberösterreich schon einige künstlerische Spuren in kirchlichen Räumen hinterlassen: für die Kapelle in der Glimpfingerstaße hat sie ein Glasfenster gestaltet, ebenso im Krankenhaus der Elisabethinen, im Sonnenhof und im Pfarrzentrum Steyregg. 2013 wurde ihr Entwurf für die Neugestaltung der Vorhalle und des Ausspracheraums in der Ignatiuskirche/Alter Dom verwirklicht. Plank studierte an der Universität für Angewandte Kunst in Wien bei Oswald Oberhuber. Sie lebt und arbeitet in Linz und Wien. In ihrer Arbeit will Elisabeth Plank meist eine gewisse Natürlichkeit erlangen, sie sei keine Künstlerin der Übertreibung. Die Bildräume, die sie mit ihren Arbeiten eröffnet, brauchen oft den zweiten Blick. Betrachten und



Künstlerin Elisabeth Plank

Eintauchen – dazu laden die Bilder im Festsaal des Bischofshofes noch bis Ende September 2022 ein.

Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Bischofshofes besichtigt werden.

Lilien#5, 2012, Acryl auf Leinwand, 180 x 260 cm

Fotos (2): Mike Krahl



KURS AUF EFERDING

Zeni Winter

THERE'S A NEW GIRL IN TOWN! Alle reden bereits über sie. Und ihren Look. Man könnte auch Auftritt sagen. Viel wurde gerätselt: wer ist sie? Was bringt sie? Was kann sie? Was tut sie? Ab 1. Juli wohnt sie fix in Eferding und wird dort bis 15. November ihre „Zelte“ aufschlagen. Die Rede ist von der communale oö, dem neuen Kulturformat des Landes OÖ, das sich nicht so einfach in bekannte Schubladen einsortieren lässt. Und das ist gut so! Denn die communale ist eine ganze Truhe voller Möglichkeiten und Chancen. Eine Einladung, Kunst und Kultur neu zu entdecken. Aber auch, selbst Teil davon zu werden, sich mit ihr zu identifizieren und etwas über sich selbst zu erfahren.

Ausgerechnet Eferding?! Die erste Ausgabe der communale oö wird in Eferding ausgetragen und kreist thematisch um das Motto „Identität“. Dort wird heuer auch das 800-Jahr-Jubiläum der Stadtgründung gefeiert. Als neues, wiederkehrendes Kulturformat hat sich die communale folgenden Leitlinien verschrieben: sie ist flexibel, vielschichtig, dynamisch und vor allem zeitgenössisch aufgestellt. Ihr zentrales Anliegen ist es, mit Community-Building-Projekten

aus verschiedenen kulturellen Sparten und wissenschaftlichen Disziplinen das Gemeinschaftsgefühl auf kommunaler Ebene zu stärken – genauso wie gesellschaftliches Lernen und politische Bildung zu fördern.

Welche Gesellschaft wollen wir sein? Dieser Frage versucht die communale mit den verschiedensten Mitteln der Kunst nachzuspüren. Ein wichtiger Aspekt sind Projekte mit Betonung auf zeitgenössischer Kunst. Diese sind an der Schnittstelle von Kultur und Gesellschaft angelegt, sind partizipativ, dialogorientiert und dynamisch. Mithilfe verstärkter Kulturvermittlung soll es gelingen,

ein Kulturprojekt für alle zu sein und einen möglichst niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur zu schaffen. Zentral im Konzept verankert ist deswegen auch der Fokus auf Kinder und Jugendliche.

Zur zweiten großen Überschrift hat die communale den CAMPUS erkoren. Einen Ort des gesellschaftlichen Lernens, des Austauschs, auch der Debatte, die unterschiedliche Meinungen auslotet. Anstatt von außen ein Konzept über die je-

weilige Region zu stützen, in der die communale ausgetragen wird, wird der Dialog mit den kommunalen und lokalen Gemeinschaften gesucht und Kooperationen mit landesinternen Partner:innen forciert. Inhaltlich wird sich die Ausrichtung der communale oö stets auf den jeweiligen Veranstaltungsort beziehen.

Die Hauptausstellung ist im Schloss Starhemberg verortet. Dort werden bisher kaum erschlossene Räume der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Historische und zeitgenössische Exponate treffen aufeinander, Teile der Sammlungen des Landesmuseums kommen ebenso



Programmpräsentation in Eferding: (v. l.) Bürgermeister Mario Hermüller (Puffing), Obmann des Regionalentwicklungsverbandes Eferding, Kulturstadträtin LAbg Mag Astrid Zehetmaier, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Bürgermeister Christian Penn (Eferding), Kulturdirektorin Mag. Margot Nazzari, Mona Horncastle, Ko-Kuratorin der Ausstellung im Schloss Starhemberg und Dr. Alfred Weidinger, Direktor der OÖ Landes-Kultur GmbH

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer

zum Einsatz wie spezielle Familienstücke aus Privatbesitz. Für Gesellschaftsschichten, Regionen und Epochen typische Kleidungsstücke, Alltagsgegenstände oder Fotografien werden das Thema Identität in verschiedenen Facetten beleuchtet.

Ein Beispiel sind die so genannten „Carte de Visite“, von denen das Landesmuseum rund 12.000 Stück besitzt: Diese frühen Porträtfotografien, die in der Zeit der aufkommenden Fotografie sehr beliebt waren, scheinen auf den ersten Blick recht ähnlich, bei näherem Betrachten entdeckt man jedoch viele typische Eigenarten der jeweiligen Regionen – von der Art das Kopftuch zu binden bis hin zur Machart der Schuhe. Das evokiert naturge-

mäß Fragen nach den Fotograf:innen, die diese Bilder aufgenommen haben. Aber auch danach, was uns diese Porträts über Land und Leute erzählen. Dem gegenüber steht die Arbeit der Fotografen Paul Kranzler und Andrew Phelps, die aktuelle Porträts der Menschen aus Eferding aufnehmen und durch zeitgenössische Interpretationen mittels künstlerischer Fotografie Antworten auf diese Fragen suchen.

Neben der Ausstellung gibt es eine Reihe von Projekten und Veranstaltungen an diversen Orten in Eferding, die sich im Laufe der Ausstellung immer wieder verändern und nicht einer einzigen Kunstdisziplin zuzuordnen sein sollen. Die interaktive Installation „Ein Bettchen von Trost“ von Hanneke Paauwe etwa

befasst sich mit dem Themenkreis Verlust – Trauer – Trost. Die Choreografin Silke Grabinger bringt ihr Tanzstück „Pygmalion Nullpunkteins“ in die Spitalskirche und der Linzer Kepler Salon wird im Sommer eine Dependance in Eferding beziehen.

Damit ein möglichst niederschwelliger Zugang zu den Projekten und Veranstaltungen ermöglicht wird, gibt es einen communale-Pass um sieben Euro mit dem alle Veranstaltungen besucht werden können. Für Kinder, Jugendliche bis zum vollendeten 19. Lebensjahr und Menschen mit Beeinträchtigung ist der Eintritt frei.

Infos:
www.communale.at

DER SOMMER KANN KOMMEN!

Gerald Polzer

WARUM IN DIE FERNE SCHWEIFEN, wenn das Gute liegt so nah – diese Weisheit kann man im heurigen Sommer beherzigen und in Wels sowie am Traunsee und Attersee interessante Ausstellungen besuchen. Natürlich handelt es sich hier um eine Auswahl ohne Anspruch auf Vollständigkeit, doch mag sie der geneigten Leser:innenschaft als Ideenpool und Anregung dienen. Die Stadt Wels ist gerade in den ruhigen und gelassenen Sommermonaten ein idealer Ort, um Kultur zu genießen und in Galerien zu lustwandeln.

Ausgangspunkt ist in Thalheim das Museum Angerlehner (www.museum-angerlehner.at), wo neben einer Kunstschmuck-Ausstellung und dem Maler Michael Vonbank die Künstlerin Evelyn Grill ihre Werke im Salon präsentiert. Energiegeladene Mischungen aus Siebdruck und Malerei enthüllen hier das ästhetische und innerste Empfinden einer strukturierten Persönlichkeit. Burgmuseum und Minoriten (www.wels.gv.at) konzentrieren sich in ihren Jahresausstellungen auf das 800-Jahr-Jubiläum von Wels, und die „Kulturmeile“ in der Dragonerstraße zeigt „Visionen“ von Klaus Schöberl und Birgit Lorenz. In der Galerie NÖFA (www.noettling.at) gibt es bei „Rockheroes and more“ Porträts und Skulpturen von August di Lena und Rudolf Hutterer zu bewundern.

Die Galerie der Stadt Wels im Medien Kultur Haus (www.galeriederstadt-wels.at) widmet sich der Malerin Ramona Schnekenburger und der Bildhauerin Elisa Tremel. Die Gemälde zeigen bevorzugt verfremdete Tiergestalten, die das Innere und die spirituelle Tiefe dieser Wesen ausloten. Der feine Strich der Arbeiten ist ein Kontrapunkt zu den Skulpturen, die wuchtigen Schachfiguren gleich den Raum mit ihrer Archaik dominierend. Das Foyer der Galerie ist von Delphine Frantzen gestaltet – in kräftigem Blau hat

sie mit leichter Hand allerlei skurrile Gestalten und eine Affenhorde an die Wände geworfen. Diese drei Frauen mit völlig verschiedenen Zugängen zur Welt formen mit herausragender Arbeitstechnik ein rundes und ineinandergreifendes Ganzes.

Wenn es in der Stadt nun doch zu heiß wird, und flieht man zur Abkühlung an die Welser Haus-Seen, haben sowohl Traunsee wie Attersee Hotspots des Kunstgenusses zu bieten. In Gmunden lädt Margund Lössl in ihre Galerie 422 (www.galerie422.at) ein und zeigt zwei ganz große Meister des Metiers: Peter Kogler und Gunter Damisch bespielen mit ihren großflächigen und zugleich subtilen Gemälden diese einzigartigen Räumlichkeiten. In Schörfing am Attersee sorgt Petra Seiser (www.galeriepetraseiser.at) für ein abwechslungsreiches Programm: Sie zeigt Kunstwerke von Zenita Komad und Nikolaus Gansterer, eine Lesung von Franzobel und das Konzert von Ulrich Drechsler bieten Vielfalt und Genuss für alle Sinne. Unweit davon in Abtsdorf beschäftigt sich die Ausstellung „Kinst und Kund“ mit dem faszinierenden Wechselspiel zwischen Vater und Kind – der Verwandlung von Künstlern als Väter und dem Einfluss eines kreativen Umfeldes auf Heranwachsende. Alles in allem ein volles Programm bis in den Herbst ... schönen Sommer!



Gemälde von Ramona Schnekenburger und Skulpturen von Elisa Tremel in der Galerie der Stadt Wels.

Foto: Doris Schulz

Infos:

Galeriesommer in Wels und am Traunsee / Attersee: Bei allen Standorten sind die Websites angegeben – bitte klicken Sie sich hinein und informieren Sie sich über Ausstellungsdauer, Öffnungszeiten und Anfahrtswege.

EINEN ORT GESTALTEN

Michaela Ogris-Grininger

DAS PREVENHUBERHAUS IN WEYER AN DER ENNS ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, was möglich ist, wenn zwei Menschen beschließen, ihre Heimat mitgestalten zu wollen. Abseits der bürokratischen Strukturen.



Maria und Konrad Neubauer im Einsatz.

Foto: Florian Neubauer

Menschen kommen und gehen. Orte bleiben. Wachsen. Schrumpfen manchmal. Sie sind einer stetigen Veränderung unterzogen. Veränderung, die von Menschen gemacht wird. Lebendige Orte werden aus der Bevölkerung heraus mitgestaltet. Für eine lebenswerte Gegenwart und für die Zukunft. Weyer. Wir befinden uns am südöstlichen Rand Oberösterreichs, wo einst die Handwerke zur Eisenverarbeitung großen Reichtum mit sich brachten. Damals wurde auch das Prevenhuberhaus mitten am Marktplatz und direkt neben dem Rathaus errichtet. Mehr als 450 Jahre später sollte es erneut einen neuen Sinn bekommen. Doch als das spätgotische Bürgerhaus im Jahr 2018 zum Verkauf ausgeschrieben wurde, begann eine Zeit des Wartens. Das Attribut „denkmalgeschützt“ trug das Seine dazu bei, die Möglichkeiten eines Umbaus waren doch recht eingeschränkt. Es brauchte unzählige Besichtigungen, bis sich jemand fand, der sich „drübertraute“ und vor allem die passende Zukunftsidee für das Gebäude mit vielfältiger Vergangenheit hat-

te: Maria und Konrad Neubauer, sie Psychotherapeutin, er Fotograf, beide Original-Weyer:innen mit Sinn für ihren Heimatort und vor allem mit einer Vision in der Tasche – das kulturelle Entwicklungspotenzial Weyers zu nutzen und zu unterstützen.

Ein Juwel wird freigelegt

Bereits in den Jahren 1991 bis 1995 wagte das Ehepaar Neubauer eine kulturelle Unternehmung im Ort. Sie richteten im Zentrum eine Straßengalerie mit drei überdimensionalen Schaufenstern ein, in der Fotografie und Medienkunst ihren Platz einnehmen konnten. Mehr als 25 Jahre und drei großgezogene Kinder später wagten sich Maria und Konrad Neubauer erneut, wie sie selber sagen, aus ihrer Komfortzone heraus und starteten das nächste Kultur-Projekt im Ort. Ein noch viel umfassenderes und vor allem nachhaltigeres. Sie beschlossen, das Prevenhuberhaus zu erwerben und machten sich sogleich – die Zeit der Pandemie bot sich dafür nahezu an – an die Arbeit der Infrastrukturerneuerung. Neun Monate lang arbeiteten die beiden Oberösterreicher:innen gemeinsam mit Freunden, Schwager, Bruder, Neffen, Sohn und Töchter, um das Juwel am Marktplatz 6 in Weyer an der Enns neu erstrahlen zu lassen zu können. Die Gründung eines gemeinnützigen Vereins erfolgte im März 2021.



Das 450 Jahre alte Prevenhuberhaus am Marktplatz 6 in Weyer an der Enns.

Foto: Konrad Neubauer

Raum für Begegnung

Mitte April 2021 fand die erste Veranstaltung statt. Auch wenn der Schwerpunkt des Prevenhuberhauses auf Ausstellungen zu Fotografie und Medienkunst liegt, „das Kunsthaus soll in erster Linie auch Begegnungsraum sein und offen für alle Sparten, sowie Vorträge, Lesungen und Konzerte“, so Maria Neubauer. Im Hof werden Videoabende veranstaltet, ein offenes Singen für Familien und alle die Freude daran haben gibt es im Sommer wieder usw. usf. Zudem soll noch in diesem Jahr der erste Stock nutzbar gemacht werden. Und so immer mehr kunst- und kulturinteressierte Menschen ins Zentrum dieses historischen Marktes holen.

Infos:

www.prevenhuberhaus.at

DIE GOISERER UND IHRE GAMSJAGATAGE

Sandra Ohms

SIE SIND EIN FEST DER BAD GOISERER VEREINE für die Goiserer, für Schützen, Musikanten und Jäger, und für all jene Gäste, die Handwerk, alpenländische Volksmusik, Tracht und kulinarische Spezialitäten wie die simplen Holzknechtnocken schätzen: die Goiserer Gamsjagatage. Seit den 1960er-Jahren wird am letzten Augustwochenende dazu geladen.



Gelebte Tradition bei den „Gamsjagatagen“ in Bad Goisern. Foto: Ohms

Die Sommermonate gelten schon immer als die an Bräuchen ärmste Zeit des Jahres. Da in der bäuerlichen Bevölkerung alle Energie in die anfallende Arbeit gesteckt wurde, blieb kein Freiraum für Feste. Kreative Tourismusmanager haben Mitte des letzten Jahrhunderts Veranstaltungen mit Brauchelementen ins Leben gerufen, um in der Ferienzeit Gästen Bodenständiges bieten zu können – und schon war das Sommerloch in der Volkskultur gefüllt.

Man schrieb das Jahr 1960, als der damalige Kurdirektor von Bad Goisern die Gamsjagatage samt Gamsbartolympiade als Attraktion für die Gäste erfand. Schon bald war diese Veranstaltung als „Wachlerwettstreit“ bekannt. Heute sind die Goiserer Gamsjagatage einfach „gschmäh“. Wobei „gschmäh“ ist es in Bad Goisern immer, wenn sich Musikanten im Wirtshaus einfinden, und wenn Feste gefeiert werden.

Diese besondere Stimmung lockt seit vielen Jahrzehnten auch Trachtenfreunde aus Bayern an. Vor allem die bayerischen Gamsbartträger mit ihren riesigen „Wachlern“ gehen oft als Olympiasieger hervor. Seit dem Jahr 2015 werden die Goiserer Gamsjagatage ausschließlich von den örtlichen Vereinen gemeinsam organisiert. Goiserns lebendiges Vereinsleben präsentiert sich und bietet zusammen mit dem Handwerk.Haus ein unterhaltsames Rahmenprogramm. Volksmusik- und Volkstanzarbietungen, ein Musikantentreffen, ein Handwerksmarkt, eine Gamsbartschau, in regelmäßigen Abständen auch die Gamsbartolympiade und eine Waffenradausfahrt locken alljährlich viele in Tracht Gewandete nach Bad Goisern. Auch vor dem Goiserer Holzknechtmuseum wird musiziert, und im Museum backen die Goldhaubenfrauen eine gewachsene kulinarische Köstlichkeit: die Holzknechtnocken. Diese Nocken aus Mehl, Wasser und Salz werden in Butterschmalz herausgebacken und dienten einst den Holzknechten als Schmaus. Gereicht werden sie heute mit Apfelmus oder Sauerkraut.

Auch die Schießstätten von Bad Goisern haben zu den Gamsjagatagen Hochbetrieb. Auf der Schießstätte des Privilegierten Scheibenschützenvereins Bad Goisern wird mit Kleinkalibergewehren und Feu-

erstützen auf einer Distanz von 100 Metern geschossen. Schützen aus nah und fern kommen alljährlich zu diesem großen Gamsjagaschießen nach Bad Goisern. Besonders beliebt ist dabei, mit der sogenannten Achterin zu schießen, für die die Munition selbst hergestellt werden muss. Je genauer beim Herstellen der Munition gearbeitet wird, desto höher liegt die Wahrscheinlichkeit eines guten Schusses. Somit hat also jeder Schütze schon beim Füllen der Munition sein Schussergebnis ein wenig selbst in der Hand. Für viele Schützen ist das 8er-Schießen gerade deswegen eine besondere Herausforderung.

Auch einer Goiserer Persönlichkeit wird besonders gedacht: Im Jahr 2015 fand zum ersten Mal beim Goiserer Landlermuseum ein Gedächtnissingen für Lois Neuper statt. Als der wohl bekannteste Sänger und Volksmusikant aus dem Salzkammergut hat Lois Neuper das Liedgut und vor allem die Jodler in der alpenländischen Volksmusik geprägt. Für viele Menschen im gesamten Alpenraum ist er zusammen mit seinem Goiserer Viergesang zum Inbegriff der feinen Art des Jodlersingens und des Wohlklanges geworden.

Infos:
Gamsjagatage 2022
von 26. bis 28. August

MAMMUTZAHN, KASPERL UND SENSENSCHMIEDE

Das neu eröffnete Stadtmuseum Steyr

Michaela Ogris-Grininger

STEYR – EINST WELTSTADT, HEUTE LEBENDIGES JUWEL der Geschichte. Damit diese großartige Geschichte der Stadt an der Enns und der Steyr nicht vergessen wird, wird sie bewahrt, präsentiert und vermittelt. Und zwar seit mehr als 100 Jahren im ehemaligen Getreidespeicher, dem Innerberger Stadel. Also quasi im ehemaligen Supermarkt der Stadt. Der war wichtig, hatte Steyr doch sehr viele Leute zu versorgen. Schließlich war die Stadt im Nordosten Oberösterreichs im 16. und 17. Jahrhundert das Zentrum des Eisenhandels nördlich des steirischen Erzberges. Und die dort ansässige Innerberger Hauptgewerkschaft überhaup das größte eisenproduzierende Unternehmen der Welt!

Nun wurde anlässlich der Oö. Landesausstellung 2021 das Stadtmuseum Steyr neu renoviert und vor allem auch neu geordnet und neu interpretiert. Denn es gab und gibt ganz schön viel in diesem Museum zu sehen. Doch – um es überspitzt zu sagen – finden musste man es erst. Damit ist jetzt Schluss. Denn jetzt hat alles seinen Platz und vor allem – seinen Vermittlungsweg.

Vermittlung wird in Steyr, das nun eines der modernsten Stadtmuseen österreichweit ist, groß geschrieben. Auf allen Ebenen. Für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, für in allen Sparten Interessierte: vom Mammutzahn über die bedeutende Messersammlung des Herrn Petermandl bis hin zu Exponaten zum Thema Werndl und Waffenfabrik. Was einst in Verwendung war, dient nun nicht als

Die Schulkinder erfahren spielerisch, wer diese mutige Frau war und erhalten einen Blick hinter die Kulissen eines Museums. Ein anderes Thema greift die Schiene „Eisenstadt Steyr“ auf. „Woher kommt das Eisen? Warum ist Eisen für Steyr so wichtig? Was wurde Besonderes aus Eisen gemacht?“ Diese und viele andere Fragen werden hier bearbeitet.

Wie schon im letzten Jahr bei der Landesausstellung stehen auch jetzt noch im Stadtmuseum die Geschichte des Bürgertums, die Bedeutung des Eisenhandels für die Stadt Steyr sowie bedeutende Persönlichkeiten im Fokus. „Das Museum präsentiert eine Auswahl spannender, überraschender und widersprüchlicher Geschichten, die von der bewegten Vergangenheit Steyrs zeugen. Sie handeln von Hoffnungen, Sehnsüchten und

**... sehr erzähl-
freudiger Zeuge
einer bewegten
Vergangenheit.**

Ängsten, von Fortschritt und Niederlagen, von Pioniergeist sowie Erfindungsreichtum“, so Kuratorin Dr. Herta Neiß. Und auf den Spuren dieser Vergangenheit kann man sich auch im Sommer bewegen – ge-



Im Stadtmuseum Steyr wird Vermittlung groß geschrieben – für alle Altersgruppen. Foto: Ogris

meinsam mit Dr. Herta Neiß – bei Führungen im Stadtmuseum Steyr am Grünmarkt 26 oder/und auch bei den Stadtführungen durch Steyr.

Nähere Infos dazu erhalten Sie unter 07252 5751345.

IN DIE WELT HINAUSTANZEN

Oberösterreich als Sprungbrett

Michaela Ogris-Grininger

ILJA VAN DEN BOSCH WAR 11 JAHRE ALT, als sie beschloss, von ihren Eltern wegzuziehen, um Tänzerin zu werden. Nun, mehr als 30 Jahre später, unterstützt die Niederländerin als Leiterin der OÖ Tanzakademie Kinder und Jugendliche dabei, ihren großen Traum zu verwirklichen. Ganz aktuell mit riesigem Erfolg bei „Britain's Got Talent“ in London.



Die Leiterin der OÖ Tanzakademie Ilja van den Bosch mit Tanz-Schülerin Paula Rosenauer aus Kirchberg-Thening
Foto: HANUSCH

Gemeinsam mit den Profi-Akrobat:innen aus Sankt Valentin – „The Freaks“ – eroberten die Tänzerinnen der OÖ Tanzakademie im Frühling dieses Jahres die Herzen der Engländer:innen. Ganz vorne bei den Shows zu sehen war Paula Rosenauer, 17 Jahre jung und seit langer Zeit in der Ausbildung der OÖ Tanzakademie, die als Kooperation zwischen OÖ Landesmusikschulwerk und Landestheater Linz ein ausgezeichnetes Sprungbrett für eine internationale Karriere als Tänzerin bietet. Mehr als 50 Kinder trainieren bis zu vier, fünf Mal pro Woche in der von Ilja van den Bosch geleiteten Akademie. Das erfordert Ausdauer, Disziplin und Willensstärke. Eigenschaften, die Paula Rosenauer hat und die Ilja van den Bosch u. a. in ihrer Funktion als Mentaltrainerin unterstützt. „Es ist eine so wunderbare Aufgabe, die Mädchen (und auch Buben) bei der Verwirklichung ihrer Träume zu unterstützen. Das ist genau so schön, wie selbst zu tanzen“, so van den Bosch im Interview mit dem Oö. Kulturbericht.

Van den Bosch hat das aktive Tänzerinnen-Dasein, so wie es bei den meisten Profi-Tänzerinnen üblich ist, schon vor einigen Jahren ad acta gelegt. Davor war sie auf den unter-

schiedlichsten Bühnen zu sehen. Seit 2006 ist sie gemeinsam mit ihrem Mann Daniel Morales Pérez, ebenfalls ein international erfolgreicher Tänzer, in Linz zu Hause. Oberösterreich dient den beiden als Heimat für ihre Familie – die beiden haben zwei Kinder – und auch als Stützpunkt für ihre künstlerischen Projekte.

Internationalität in Oberösterreich Tanz lebt vom Netzwerk und vom internationalen Austausch. Umso wichtiger ist es, dass die Niederländerin und der Spanier ihre Fühler regelmäßig aus Oberösterreich herausstrecken. So können sie Tendenzen aus den verschiedensten Richtungen ins Land bringen und an ihre Schüler:innen weitergeben. „Der Tanz verändert sich dauernd, entwickelt sich weiter. Da ist es

wichtig, dabei zu bleiben.“, so van den Bosch. „Wir haben schon vor einigen Jahren begonnen, gemeinsam mit „The Freaks“ aufzutreten. Das ist immer eine sehr tolle Erfahrung für die Tänzerinnen.“ Im Herbst stoßen die nächsten Kinder und Jugendlichen zur OÖ Tanzakademie dazu, u. a. ein junges Mädchen aus Wien, das ihre Tanzkarriere in Oberösterreich starten wird. Auch sie muss, wie einst Ilja van den Bosch, für ihren Traum ihre Familie verlassen. Mit Ilja van den Bosch und der OÖ Tanzakademie hat sie dabei die wohl beste Unterstützung, die sie sich wünschen kann.

Live auf der Bühne zu sehen sind die Schüler:innen der OÖ Tanzakademie u. a. in der Black Box im Linzer Musiktheater am 2./3.7.2022. www.tanzakademie.net

kinder
[Kultur für junges Publikum]



KINDER UND JUGENDLICHE AUFGEPASST!

Ferien-Kultur-Angebote im Überblick

Michaela Ogris-Grininger

Vor allem in Sachen Oper gibt es heuer wieder ein umfangreiches Angebot. Und zwar auf so richtig professioneller Ebene. Im Rahmen der **donauFESTWOCHEN Strudengau**, die von Dirigentin und Barockviolinistin Michi Gaigg geleitet werden, wird wieder in Zusammenarbeit mit der Landesmusikschule Grein ein **Opernworkshop für Kinder und Jugendliche von 8 bis 15 Jahren** angeboten. Dieses Mal geht es dramatisch her: „Leben und Sterben im Zeichen der Liebe“ – „Moro per amore“ heißt die Barockoper aus dem Jahr 1861 von Alessandro Stradella, die mit den Teilnehmer:innen auf allen Ebenen bearbeitet und auf die Bühne gebracht werden wird. Für alle, die das Ergebnis gerne sehen bzw. hören möchten, gibt es am letzten Workshoptag (22.7.) eine öffentliche Aufführung.

Warum hat Franz Schubert seine Kompositionen auf Jausenpapier geschrieben? Auch die **Salzkammergut Festwochen** bearbeiten klassische Musik für Kinder. **Für alle ab 3 Jahren** sind die **Familien-**

konzerte am 3.7 und 13.8., die sich mit dem Franz Schubert und dem „Walzerkönig“ Johann Strauss beschäftigen. Zu hören ist das **Kammerensemble der Salzburger Philharmonie**. Außerdem gibt es am 2.8. einen Kinderkunstworkshop zu einer vertieften Wahrnehmung von Kunst.

Im August, dann, wenn der Sommer noch einmal so richtig zeigt, was er kann, heißt es Ohren auf bei den **Jungen Brucknertagen in Sankt Florian**. Diese laden von 13. bis 16.8. zum Staunen, Entdecken und Mitmachen ein. Mehr dazu im

Neben lange schlafen bedeuten die Ferien vor allem auch endlich Zeit zu haben für jene Dinge, die wirklich Spaß machen. Kultur zum Beispiel. Was da in Oberösterreich alles so los ist? Vieles! Also, Textmarker und Stift ein letztes Mal zur Hand nehmen und anstreichen – oder einspeichern, das geht auch!

Podcast des OÖ Kultursommers „Nimm Platz“. Dieser widmet der Kinderkultur eine eigene Ausgabe. Zu hören ab Ende Juli auf <https://www.kultursommer-ooe.at> und auf allen gängigen Podcast-Streaming-Plattformen.

Ausklingen wird der OÖ-Kinder-Kultursommer wieder mit der **Kinderklangwolke des Brucknerhauses Linz** am Nachmittag des 11.9. Und überhaupt die ganzen Ferien über ein umfangreiches Programm gibt es im **KUDELIMUDEL in Linz** – für alle Altersklassen und alle Interessen. Ob Tanz, Theater oder Literatur.

literatur



GLÜCK FINDEN

Nach zwölf Jahren im Dienst der k.u.k. Kriegsmarine kehrt Albert Brugger an die Hofmühle in Putzleinsdorf zurück. Die Jahre im Ausland haben seinen Blick auf die Welt verändert. Deshalb kann er sich mit der ortsüblichen pragmatischen Herangehensweise bei der Suche nach einer Ehefrau nicht abfinden. Da hier keine Frau seine Ansprüche erfüllen kann, holt er die weltgewandte Anna aus Wien zu sich. Diese wird sich Zeit ihres Lebens nicht in der Enge des Dorflebens einfinden.

Über mehrere Generationen schildert Judith W. Taschler die Familiengeschichte der Bruggers und liefert damit ein vielschichtiges Portrait des Mühlviertels über einen Zeitraum von rund 100 Jahren ab 1830.

Da ist der engstirnige, mächtige Bauer Eder, der seine Dienstboten misshandelt und ausbeutet. Das ist Ortsbekannt und nicht allseits befürwortet. Dennoch würde keiner

wagen, etwas dagegen zu unternehmen. Albert hingegen bringt neue Haltungen mit und verlässt die vorgezeichneten Wege. Er baut ein Handelsunternehmen auf und lässt Medikamente, Lebensmittel und feine Stoffe aus Wien ins Mühlviertel verschiffen, die bisher nur schwierig erhältlich waren. Er stellt sich zudem gegen den mächtigen Bauern Eder und geht damit ein hohes Risiko ein.

Dazu stellt Taschler mit Rosa, Anna, Hedwig oder Elisabeth starke Frauen, die aber größtenteils auf das Gutdünken der Männer in ihrem Leben angewiesen sind. Ihre Versuche eigenständig zu leben, führen oft in neue Abhängigkeiten.

Taschlers interessante Figuren stellen gängige Klischees in Frage. Einige wandern aus, nach Linz, Wien oder Amerika, auf der Suche nach einem freieren und vielleicht auch glücklicheren Leben. Die Suche nach dem Glück und der Liebe ist es, die diese unterschiedlichen Menschen vereint – aber auch das Leben mit Schicksalsschlägen und Schuld.

Barbara Jany

Judith W. Taschler:
Über Carl reden wir morgen,
Paul Zsolnay Verlag, 2022



AUF DEN SPUREN

Autorin Christine Schmidhofer hat die Corona-Lockdowns genützt und sich in die Archive begeben, um der Linzer Journalistin, Literatin, Komponistin und Frauenrechtlerin Hedda Wagner näherzukommen. Der Band „verboten und vergessen. Texte aus dem Refugium. Hedda Wagners Werk 1938 - 1945“ spürt – wie der Titel sagt – Wagners Arbeiten nach, die in der Zeit des 2. Weltkrieges entstanden und nach wie vor unveröffentlicht sind. Das NS-Regime hatte über sie ein Schreibverbot verhängt.

Hedda Wagner vertrat beeindruckend das Bild einer gebildeten Frau, die ihre politische Meinung vertrat, sich nicht dem System anschloss und bis zum Lebensende an die Kraft der Frauen und der Kunst glaubte. Diese oberösterreichische Persönlichkeit und die zeitgeschichtliche Einordnung ihres Handelns aufzuarbeiten, stellt einen wichtigen Schritt in der Geschichte der Frauen des Landes dar. Davon sollte es noch viel mehr geben!

Michaela Ogris-Grininger

Christine Schmidhofer:
„verboten und vergessen.
Texte aus dem Refugium.
Hedda Wagners Werk 1938 - 1945“,
Verlag Nina Roiter, 2022

GLASGESCHICHTE

Bis zum 6. November ist im KULTURAMA Schloss Tollet die Ausstellung „legendärGLASspektakulär.schön“ zu besichtigen. Mehr als 50 Leihgeber:innen aus dem In- und Ausland haben ihre Glasobjekte zur Verfügung gestellt. Treibende Kraft dieser Ausstellung ist der Obmann des Heimathausvereins Konsulent Ernst Martinek. In Oberösterreich und im angrenzenden In- und Ausland haben Glasproduktionen und Glaskunst eine lange Tradition. Schon in der Römerzeit gehörte Glas zum alltäglichen Leben der Menschen, was die ausgestellten Funde eindrucksvoll belegen. Öffnungszeiten: jeweils an Sa., So. und Feiertagen von 13.30 bis 17 Uhr und nach Terminvereinbarung.

Infos: www.kulturama.at



Uranglas

Foto: Ernst Martinek

KUNST IM GRÜNEN

Zum vierten Mal werden heuer mit dem Kunstprojekt „flora pondtemporary“ die Stiftsteiche in St. Florian zum Ausstellungsgelände für junge zeitgenössische Kunst. Um den kollektiven Ort der Begegnung herum verfrachten (inter)nationale Kunstschaffende ihre Ideen in die Natur, um sie im neuen Setting aufgehen zu lassen. Der Skulpturenpark lebt von Querverbindungen, wie etwa jene des niederländischen Künstlers David Mackaay, dessen verschnörkelte Formen das Pavillon „Mother of Pearl“ heuer als Art Ausstellung in der Ausstellung bespielen und zeitgleich auf das historische Stift zurückverweisen. Eröffnung am 23.7. um 17:00 Uhr, bis Ende September 2022.

Infos: www.florapondtemporary.at

Patricia J. Reis & Lukas Walcher: Through the hole is the way 'Out-of-This-World', 2019

Foto: Kulturologie



KULTUR HIPPS EINE AUSWAHL

AUS HOLZ GEBAUT

Im Holz- und Werkzeugmuseum LIGNORAMA in Riedau ist bis 14. August die Ausstellung „AUS HOLZ GEBAUT. vielfältig, innovativ, klimafreundlich.“ zu besichtigen. Die Ausstellung folgt dem Weg des Baumes aus dem Wald, über die Produktion bis hin zu den zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten. Sie zeigt Holzbauten aus der Region, aus Österreich sowie der ganzen Welt. Es gibt Modelle zu bestaunen, wie etwa jenes des „Paneum – Wunderkammer des Brotes“ von den Stararchitekten Coop Himmelb(l)au (Bild). Öffnungszeiten: Fr., Sa., So. jeweils 10 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung.

Infos: www.lignorama.com



Modelle des Paneums von Coop Himmelb(l)au

Foto: Aigner

JUBILÄUM

Das 20ger Haus in Ried feiert heuer sein 15. Jubiläum und ist aus dem Rieder Kulturleben nicht mehr wegzu-denken. Der Liste prominenter Künstler:innen, die dem 20ger Haus Ried ihre „Aufwartung mach(t)en“, gehört ab September auch die oberösterreichische Künstlerin Therese Eisenmann an. Ihre Ausstellung startet am 15. September, 19.30 Uhr, mit einer Vernissage und endet am 12. November. Die in Gosau geborene Künstlerin ist Trägerin des oberösterreichischen Landeskulturpreises für bildende Kunst (2009) sowie des Heinrich-Gleißner-Preises (2018). Sie absolvierte 1977 die damalige Hochschule für Gestaltung in Linz und ist seither freischaffende Künstlerin.

termine

EINE AUSWAHL

JULI
AUGUST
2022

AUSSTELLUNGEN

– Linz

Schlossmuseum Linz: bis 02.10. Brigitte Kowanz. ISTR: bis 02.10., „Es fliegt, es fliegt...“, Oberösterreichs Vogelwelt im Wandel, bis 02.10.; 07.07., Rudo Stanzel. „DIS“, bis 09.10.; 23.08., Sicht:Wechsel – Die Ausstellung, bis 18.09.;

FC – Francisco Carolinum: bis 07.08., „bis übermorgen“, Laurids Ortner & Manfred Ortner, Von Haus-Rucker-Co zu O&O Baukunst; 01.09., „Meta.space Raumvisionen“, bis 08.01.2023;

Kunstsammlung des Landes OÖ: 06.07., Neues aus der Sammlung – Die Werkankäufe 2021“, bis 23.09.;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: 06.07., „Hans Eichhorn: Aus Paris“, bis 15.11.; bis 30.12., „Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Olivia Vieweg präsentiert „Antigone““;

OK – OÖ Kulturquartier: 26.08., PIXELS by CryptoWiener, bis 26.02.2023;

AK Kultur – Galerie im Bildungshaus Jägermayrhof: bis 08.07., Franz Weiß Ölbilder;

Ars Electronica Center: 19.07., 10.00, „PLANet B + Add On Deep Space Welcome to Planet B“, weitere Termine: 26.07., 02.08., 09.08.;

Atelier Susanne Purviance: bis Oktober; Susanne Purviance, Malerei;

Botanischer Garten: bis 01.11., Glashaufantasy. Eine Installation der freunden-der-kunst;

Brunhofer Galerie: bis 26.08., Ernst Schmid, Kunstwerkstatt Lebenshilfe Gmunden Malerei; bis 26.08., Rüdiger Seidt, Skulpturen;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref Stiftung: bis 10.09., Ausstellung SOMMER-PAUSE - Kunstverein enhazehn;

Energie AG PowerTower: bis 12.09., Talentiert & Etabliert;

Fotogalerie OÖ im OÖ Kulturquartier: bis 19.09., Gruppenausstellung mit 23 OÖ-FotografInnen;

– Aspach

Daringer Kunstmuseum Aspach:

bis 30.10., Meisterklasse Wotruba, Erwin Reiter im Dialog mit Manfred Daringer;

– Bad Ischl

Marmorschlössl Bad Ischl: bis 31.10. Tracht trifft Dirndl; 14.07., Waltraud Viehböck, Faszination Metall, bis 28.07.;

Museum der Stadt: bis 31.07., Sonderausstellung „In Memoriam Gerhard Maresch (17.8.1939 – 1.1.2000)“;

– Attnang-Puchheim

Galerie Schloss Puchheim: bis 10.07., Birgit Schweiger;

– Bad Schallerbach

Atrium Bad Schallerbach Foyer: bis 31.08., Ausstellung „Von abstrakt bis phantastisch realistisch“;

– Eferding

Spitalskirche am Schillerplatz: 12.07., Das fruchtbare Land“, bis 17.07.;

– Enns

Theater im Hof: 08.07., Pension Schöllner, bis 06.08.;

– Freistadt

Schlossmuseum: bis 28.08., „Was brachte die Autobahn?“, Archäologische Forschungen auf der Trasse D3 in Südböhmern und der S10 in Oberösterreich;

– Gmunden

Galerie 422: bis 13.08., Peter Kogler; 20.08., Günter Damisch, bis 08.10.;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: bis 17.07., Günter Brus – Suzanne Levesque – Peter Nierdertscheider;

– Haslach an der Mühl

Galerie im Gwölb: bis 30.07., Anne-Bè Talirz, Blick Punkt;

– Hagenberg

Zwinger Schloss Hagenberg: 14.08., „Der Lauf des Lebens“, bis 28.08.;

– Leonding

Stadtmuseum Leonding: bis 31.07., Ausstellung im Turm 9 „Hoch hinaus – Türme als Wegweiser durch die Zeit“;

– Neukirchen bei Lambach

Seminarhaus Hollengut: 10.07., Sommerausstellung, 2 Frauen – 1 Thema, bis 24.07.;

– Reichersberg

Galerie am Stein: bis 30.07., „Switch off your Light to Open my Eyes“, Werner Reiterer;

– Ried

Innviertler Künstlergilde e.V.: bis 23.08., „Die Neuen“;

– St. Florian

Summerauerhof: bis 31.10., Franz von Zülow, Einfach vielseitig;

– Schwertberg

Galerie im Turm: bis 26.10., Zeit im Licht, bis 26.10.;

– Steyr

Arbeitswelt Steyr: bis Sommer; Ausstellung „MADE IN STEYR“;

– Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 25.09., „Dämonentheater“, Michael von Bank lässt in der Sammlung die Puppen tanzen; bis 25.09., „Mit Eigensinn“, Schmuck aus Österreich. Künstlerinnen im Fokus; bis 25.09., Evelin Grill – Weltbilder; bis 29.09., Saša Makarová „Traum und Wirklichkeit“;

– Tollet

Kulturama Schloss Tollet: bis 06.11., „LegendärGLASSpektakulär.Schön“;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: bis 28.08., Elio Nikos Seidl „Eros x Thanatos“; bis 28.08., 1. Trauner Künstlergruppe, Monmartre;

– Weibern

MUFUKU: bis 07.07., Ausstellung Martin Dickinger „Skulptur & Installation“;

– Wels

Galerie der Stadt Wels: bis 29.07., Ramona Schneckeburger und Elisa Tremli;

Stadtmuseum Wels: bis 30.10., 800 Jahre Wels

– Wernstein am Inn

Kubin-Haus Zwickledt: bis 17.07., Grafische Positionen;

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 06.07., 19:30, Tanzperformance „Materialities of Dance Knowledge“, weitere Termine: 07.07., 08.07., 09.07.; 10.07., 16:00, Klassik am Dom: Konzert „Karneval der Tiere“;

Brucknerhaus Linz: 05.07., 20:00: Johann Strauß Ensemble (Arkadenhof des Linzer Landhauses);

06.07., 15:00: Sido – Ich und keine Maske Open Air; 09.07., 15:00: Wanda – Ciao! Open Air; 10.07., 15:00: Element of Crime – Open Air; 12.07., 20:00: Radauer Ensemble (Arkadenhof des Linzer Landhauses);

19.07., 20:00: Von der Wiege bis zur Bahre (Arkadenhof des Linzer Landhauses); 26.07., 20:00: Trio van Beethoven (Arkadenhof des Linzer Landhauses);

02.08., 20:00: Alfa Duo meets Friends (Arkadenhof des Linzer Landhauses); 04.08., 19:30: John Malkovich – The Infernal Comedy;



Bitte beachten Sie bei allen Terminen die geltenden Regelungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie.

09.08., 20:00: Quardettart – Wir sind so frei! (Arkadenhof des Linzer Landhauses);

Dommusik: 10.07., 10:00, „30 Jahre Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese Linz“, Chorwerke von Wolfgang Kreuzhuber u. a., Fernseh- und Rundfunkgottesdienst; 15.08., 10:00, Joseph Haydn: MISSA IN ANGUSTIIS „Nelsonmesse“;

Domplatz: 07.07., 20:00, Klassik am Dom, weitere Termine: 09.07. (20:00), 10.07. (16:00), 15.07., 22.07., 23.07., 29.07. (alle 20:00)

– Bad Hall

Stadtheater Bad Hall: 10.07., 19:30, Operettenfestspiele „Die lustige Witwe“, weitere Termine: 16.07., 17.07.(17:00), 22.07., 23.07., 24.07. (17:00), 29.07., 30.07., 06.08.;

– Bad Ischl

Kurpark: 06.07., 1930, „Geschichten aus dem Wienerwald“; 08.07., k.u.k. Sommerfest zum Ferienbeginn;

Kongress & TheaterHaus Bad Ischl: 09.07., 19:30, (Premiere) Wiener Blut, weitere Termine: 10.07., 17.07. (beide 15:30), 21.07., 23.07. (beide 20:00), 28.07. (15:30), 30.07. (20:00), 31.07., 04.08. (beide 15:30), 06.08. (20:00), 07.08. (15:30);

Trinkhalle: 11.08., 1930, Kammerkonzert „Musikalische Edelsteine“;

– Bad Schallerbach

Atrium-Konzertthof: 13.07., 19:30, Musiksommer: Michael Maertens, Marie-Luise Stockinger & Daniel Keberl; 28.07., 19:30, Minetti Quartett; 18.08, 19:30, Madeleine Joel & the Hildequards;

– Klam

Burg Clam: 08.07., Burg Clam Festival, weitere Termine: 23.07., 30.07., 05.08., 12.08., 13.08., 19.08, 20.08.;

– Kremsmünster

Stift Kremsmünster: 22.07., 19:00, OÖ Stiftskonzerte, weiterer Termin: 29.07., 19:00;

– Lambach

Stift Lambach: 08.07., 19:00, OÖ Stiftskonzerte;

– Perg

Kulturhof Perg: 04.08., 20:00, Eine Carmen – Tanztheater von Daniel Morales Perez, weitere Termine: 07.08., 10.08., 11.08.;

– Ried im Innkreis

Hauptplatz: 15.07., 20:00, Open Air – HOAMSPU;

Rossmarkt: 13.08, 11:00, Jazz Open Air – Katharina Hinterhozer & Gerald Endstrasser Duo;

– St. Florian

Stift St. Florian: 09.07., 18:00, OÖ Stiftskonzerte, weitere Termine: 17.07., 24.07., 31.07. (alle 11:00); 13.08., St. Florianer Brucknertage, bis 20.08.;

– Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach: 28.07., 20:00, Zaumgspüt, Austropop pur; 11.08., 20:00, Country Concert, New West;

– Seewalchen am Attersee

Kulturverein Aichergut: 10.07., 11:00, „Hildegard Knef – so oder so ist das Leben“; 15.07.19:30, Lenity – „Vasunga im Lebm“;

– Vöcklabruck

Stadtsaal Freizeitpark: 08.07., 16:00, Swing Time – Tanzen im Park;

– Wilhering

Stift Wilhering: 16.07., 19:00, OÖ Stiftskonzerte;

theaterSpectacel Wilhering: 13.07., MONKS – Zeugen des Unsichtbaren, Eine theatrale Wanderung durch Zeiten und Räume, bis 05.08.;

THEATER

– Linz

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE:

Toscanapark Gmunden: Im Rahmen der Salzkammergut Festwochen Gmunden 08.07, 19:30, Konzert des Bruckner Orchesters Linz | Mit Piotr Beczala (Tenor) und Erica Eloff (Sopran), Markus Poschner (Dirigent), weiterer Termin: 10.07.;

09.07., 19:30, Michael Mittermeier „Zapped! Ein TV Junkie kehrt zurück“;

Großer Saal Musiktheater: 12.07., Richard O’Brien’s „Rocky Horror Show“, bis 31.07. (Dienstag bis Sonntag 19.30 Uhr; Samstag und Sonntag zusätzlich um 15.00 Uhr, Montag spielfrei);

Im August finden keine Veranstaltungen statt.

– Bad Ischl

Museum der Stadt Bad Ischl: 12.07., 19:30, Lesung mit Wolfram Huber, „Doch ist das menschliche allein das Wahre“; 18.07, 19:30, Heiteres und Besinnliches, Gedichte von Gerold Schodterer, „Ton-Spuren“; 25.07., 19:30, Lesung mit Wolfram Huber, „Jdem Anfang wohnt ein Zauber inne“;

– Frankenburg

Frankenburger Würfelspiel (Open-Air-Theater): Premiere: 29.07., 19:30 Uhr, weitere Termine: 30. & 31.07., 5., 6., 7., 12., 13., 14. & 15.08., jeweils 20:30, www.wuerfelspiel.at;

– Gmunden

Toscanapark: 07.07., 19:30, All we have is now! – Große Show mit dem Musicalensemble des Landestheaters Linz;

– Meggenhofen

Theater Meggenhofen: 07.07., 20:00, Der Brandner Kaspar und das ewig’ Leben, weitere Termine: 09.07., 15.07., 16.07.;

– Pregarten

Kulturhaus Bruckmühle Pregarten: 07.07., 20:00, Der Verschwander, weitere Termine: 08.07., 09.07., 10.07.;

– Reichenau

Burgfestspiele Reichenau: 14.07., 19:30, Premiere „Das Wunder von Wörgl“, bis 06.08., 19.07., 19:00, „Heidi“ (Kinderstück), bis 08.08., Spieltermine: www.burgfestspiele.at;

– Ried im Innkreis

Messe Ried: 29.07. 20:00, Willy Astor, „Point of no return – the greatest Witz of all“;

Oberer Hauptplatz: 27.08, 11:00, Hörsturm;

– Schläßlberg

Hofbühne Tegernbach: 04.08., 20:00, Kernölamazonen, „Sexbomb forever“; 16.08, 20:00, Gerald Steinhacker, „Am Sand“;

– Traun

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 28.07., 20:00, Don Gil, der betrogene Betrüger, weitere Termine: 31.07., 08.08., 19.08. (jeweils 18:00), 20.08., 21.08. (jeweils 20:00);

LITERATUR

– Linz

StifterHaus: 05.07., 19:30: Ausstellungseröffnung „Hans Eichhorn: Aus Paris“;

Künstler- und Künstlerinnenvereinigung Maerz: 09.06., 19:30, Lesung mit Franziska Füchsl (Wien/Kiel), Thomas Raab (Wien), Sarah Rinderer (Wien) und Verena Stauffer (Wien);

KULTUR menschen

AUSGEZEICHNET

Für sein umfangreiches kirchenmusikalisches Wirken wurde Wolfgang Kreuzhuber, Domorganist am Linzer Mariendom und Direktor des Konservatoriums für Kirchenmusik der Diözese Linz im Linzer Bischofshof mit der Orlando di Lasso-Medaille ausgezeichnet. Überreicht wurde die Medaille von Diözesanbischof Manfred Scheuer und dem Präsidenten der Österreichischen Kirchenmusikkommission Franz Karl Prassl. Bei der nach dem berühmten Münchner Hofkapellmeister benannten Orlando di Lasso-Medaille handelt es sich um die höchste kirchenmusikalische Auszeichnung der deutschsprachigen Kirchenmusikverbände in Deutschland, Österreich und der Schweiz.



Franz Karl Prassl (l.), Präsident der Österreichischen Kirchenmusikkommission, und Diözesanbischof Manfred Scheuer (r.) überreichen Domorganist Wolfgang Kreuzhuber die Auszeichnung. Foto: Petelin

ANTRITT

Im September 2022 wird Jacob Meining die Stelle als Erster Konzertmeister beim Bruckner Orchester Linz antreten. Meining, geboren 1996 in Dresden, studiert bei Matthias Wollong, Konzertmeister der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Neben mehrfachen Auszeichnungen erspielte er sich den 1. Preis und den Publikumspreis des II. Internationalen Szymon-Goldberg-Wettbewerbs für junge Geiger:innen. Jacob Meining trat wiederholt u. a. mit dem Dresdner Kammerorchester, der Elbland Philharmonie Sachsen und dem EU-Jugendorchester „Triorca“ als Solist auf.

Jacob Meining Foto: Samira Dietze



PUBLIKUMSLIEBLINGE

Die Besucher:innen des Musiktheaters haben ihre Wahl getroffen: Die „Publikumsliebblinge der Spielzeit 2021/22“ sind Matjaž Stopinšek (Sparte Oper/Operette) und Lukas Sandmann (Sparte Musical). Die vom Verein „Freunde des Linzer Musiktheaters“ 2013 ins Leben gerufene Auszeichnung „Richard Tauber Medaille“ wurde von Präsident Peter Rieder gemeinsam mit Intendant Hermann Schneider und LH a. D. Dr. Josef Pühringer nach der Vorstellung von Titanic am 6. Juni 2022 im Musiktheater überreicht. Die TANZ LINZ Company wurde mit dem Tanz-Preis geehrt und Hanna Kastner aus dem Musicalensemble mit dem Jungensemble-Preis ausgezeichnet. Der „Freunde“-Preis erging an die Reihe „Oper am Klavier“.

LEITUNG VOLLSTÄNDIG

Im Juni hat die Komponistin und Bratschistin Julia Purgina ihre Funktion als neue Vizerektorin für Kunst und Lehre an der Johannes Kepler-Universität aufgenommen. Die akademische Leitung der ABPU ist mit der Bestellung von Julia Purgina als Vizerektorin nun vollständig besetzt und setzt sich mit ihrer Bestellung am 13. Mai 2022 aus Rektor Martin Rummel, Vizerektorin Claire Genewein (Forschung) und der designierten Vizerektorin Julia Purgina (Kunst und Lehre) zusammen. Julia Purgina, geboren 1980 in Straubing, studierte Viola und Komposition sowie Slowakistik und Germanistik an der Universität Wien.



v. l.: Landeshauptmann Thomas Stelzer, Vizerektorin Julia Purgina, Vizerektorin Claire Genewein und Rektor Martin Rummel

Foto: Land OÖ/Lisa Schaffner



v. l.: Kammer Sänger Herbert Lippert, LH Mag. Thomas Stelzer, GD a.D. Dr. Leo Windner



Alle Festivals und Veranstaltungen des OÖ. Kultursommers: www.kultursommer-ooe.at
Foto: (l.) Land OÖ/Max Mörhoffer

Fachbereich Tanzakademie



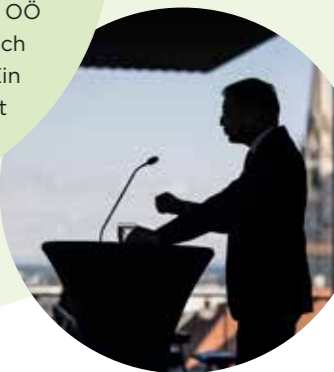
Spektakulärer Auftritt von „Jonglissimo“



Hula Hoop Künstlerin Inga Schäfer

MIT SCHWUNG IN DEN OÖ. KULTURSOMMER!

Mit herrlichem Sonnenschein startete der gemeinsame Auftakt in den OÖ. Kultursommer am 8. Juni beim Linzer Schlossmuseum. Rund 300 Menschen aus dem Kulturbereich, darunter eine Vielzahl an Vertreter:innen der sommerlichen Festivals, nahmen daran teil. Das lebendige Programm würde von den Weltmeistern der Jonglage „Jonglissimo“ und Tänzer:innen der OÖ Tanzakademie gestaltet, musikalisch umrahmt vom Trio VICTHAMIN. Ein Abend voller Gespräche und mit viel Vorfreude auf den OÖ. Kultursommer.



Künstler:innen und Festivalveranstalter:innen des OÖ. Kultursommers



v. l. Talk mit Paula Rosenauer, Moderatorin Katharina Maurer und Ija van den Bosch

LEBEN FÜR MUSIK: PETRA SAMHABER-ECKHARDT

Barock-Violinistin, Ensemble-Leiterin, Managerin, Festival-Gründerin, Triathletin

Paul Stepanek



Petra Samhaber-Eckhardt

Foto: Volker Weibold

„Concordia!“ ist in Zeiten wie diesen mehr als ein Motto: Aufruf, Wunsch, Mahnung, Stoßseufzer einer großen Mehrheit friedfertiger Menschen nicht nur in unserem Land. Unter anderem deshalb, aber wohl vorzugsweise wegen der künstlerischen Qualität des Gebotenen ging Mitte Mai ein positives Rauschen durch den kulturpublizistischen Blätterwald: Denn Petra Samhaber-Eckhardt lud zur Premiere eines neu gegründeten Festivals unter dem Titel „Ars Concordia“ ins Wasserschloss Bernau bei Fischlham ein. Das dreitägige Fest wurde von Konzerten der Ensembles „Castor“ und „il Pomo d' Oro“ sowie von Rezitationen der Autorin „Donna Leon“ getragen und löste in den Medien helle Begeisterung aus. Für Samhaber-Eckhardt, Prima des von ihr 2010 gegründeten Ensembles „Castor“, war das Unternehmen die Erfüllung eines lang gehegten Wunschtraums.

Die gebürtige Linzerin kam über den Violinunterricht bei Gunnar Letzbor und folgende Studien bei Michi Gaigg sehr früh mit Barockmusik in Berührung. Sie sammelte Diplome am Mozarteum, bei Andrew Manze und Ingrid Seifert in London; Kontakte zu Hiro Kurosaki und Nikolaus Harnoncourt verstärkten ebenfalls ihren Zug zur Spezialisierung auf der Barockvioline; in London heims-

te sie erste Wettbewerbspreise ein. 2012 schloss sie ein Masterstudium bei Michi Gaigg mit Auszeichnung ab, 2017 bei Enrico Onofri. Nach einem Intermezzo in der Pädagogik konzentrierte sie sich auf das fordernde Spiel der freien Kräfte und sammelte viel Erfahrung als Musikerin in privaten Ensembles und Orchestern, wobei sie häufig als Konzertmeisterin eingeladen wurde und wird. Mit ihrem international besetzten, aber in Linz beheimateten Barockensemble „Castor“ (Symbol für Teamarbeit und Brillanz) konnte sie bereits in Europa und Übersee große Erfolge verzeichnen.

Im Brucknerhaus und bei Musica Sacra ist „Castor“ Stammgast; im Juni 2022 gastierte man bei den internationalen Barocktagen Melk, in der Elbphilharmonie Hamburg und bei den Frankfurter Klosterkonzerten. Die nahe Zukunft (Herbst 2022) führt das Ensemble zu den Kulturforen New York und Ottawa sowie nach Vancouver. Der Herbst bringt weitere Konzerte in Halle an der Saale (Händel-Haus) und in der Hofburg Brixen. Für April 2023 ist das „Early Music Festival“ Boston im Visier. Vier CDs sind bereits am Markt, einige könnten noch kommen. Ermutigt vom Echo der „Ars Concordia“, fasst Samhaber-Eckhardt eine biennale Wiederholung zusammen mit „il Pomo d' Oro“ und Stargeiger Enrico Onofri ins Auge, aber möglichst mit einem Team zur Seite. Die von ihrer Doppelrolle als Musikerin und Ensemble-Managerin manchmal heftig Geforderte hat im Sport einen für sie idealen Ausgleich gefunden: Der „Triathlon“ bedeutet ihr nicht nur Abwechslung, Training und gewichtigen Gegenpol, sondern bringt fürs Musizieren positive Effekte: Gruppendynamische Erfahrungen und mentale Stärke!

Infos:
ensemblecastor.com

... die Erfüllung eines lang gehegten Wunschtraums.

DER KOMPONIST HELMUT SCHMIDINGER

„Ich bin immer auf der Suche nach der 25. Stunde“

Katharina Griner

„IM ZUHÖREN LIEGT FÜR MICH EIN SCHLÜSSEL ZUR MUSIK“, sagt Helmut Schmidinger, Komponist in Wels, Verlagsgründer, Musiker mit einem Lehrauftrag an der Kunstuniversität Graz. Im Herbst wird eines seiner Stücke in New York uraufgeführt. Komponieren tut er fast überall, sogar beim Radfahren.

Musik begleitet Helmut Schmidinger durch sein ganzes Leben, der 53-jährige Welsler durchlief eine klassische Laufbahn von der Landesmusikschule bis zum Studium – Oboe, Klavier und Komposition – am Mozarteum Salzburg. Seine Werkliste heute umfasst neben Vokal- und Orchesterwerken auch Kammermusik und Opern. Zu Gast in Tokyo, New York, Prag, Luzern oder Paris und bei den Bregenzer Festspielen, dem Carinthischen Sommer oder dem Brucknerfest Linz zeigt Schmidinger sich als zur Tradition bekennder Komponist. Seine Herangehensweise an die Musik aber bleibt dennoch offen und im Dialog mit dem Heute, wie er im Interview schildert.

Wie entsteht Ihre Musik?

Komponist zu sein ist für mich weniger eine Berufsbezeichnung als vielmehr eine Werthaltung, die, der Bedeutung des Wortes „compositio“ folgend, das Verbindende über das Trennende stellt. Den Anfang bildet daher eine persönliche Begegnung mit den Musiker:innen, die mein Stück uraufführen werden. Sobald ich einen Zugang zur Aufgabenstellung gefunden habe, sammle ich musikalische Ideen, die ich teils am Papier, teils improvisierend am Klavier und teils in meiner Vorstellung weiterentwickle. Das



Helmut Schmidinger

Foto: Sebastian Sontacchini

Welchen Stellenwert hat das für Sie die Zusammenarbeit mit den Wiener Symphonikern?

Die mehrmalige Aufführung meines Cellooktetts durch das wunderbare Oktett der Wiener Symphoniker ist für mich eine große Ehre. Die Arbeit mit dem Ensemble ist nicht nur künstlerisch ein Vergnügen, mittlerweile ist eine Freundschaft gewachsen, die auch in der Interpretation hörbar ist. So eine Zusammenarbeit ist der Idealfall, von dem Komponisten träumen!

Notenschreiben ist der letzte Teil des Prozesses.

Gibt es eine innere Basis, zu der Sie immer wieder zurückkehren?

Im Zuhören liegt für mich ein Schlüssel zur Musik. Und zwar im aufmerksamen Zuhören allen Klängen und Geräuschen, die mich rund um die Uhr umgeben. Da ist unendlich viel Unerhörtes, viel Musik um uns!

Sie unterrichten an der Uni, programmieren Konzertreihen. Wann braucht das Komponieren mehr Raum?

Je näher der Abgabetermin eines Stückes rückt, desto mehr fordert das Komponieren seine Zeit. Da komponiere ich beim Radfahren, in der Nacht, beim Autofahren, beim Mittagstisch. Ich bin immer auf der Suche nach der 25. Stunde des Tages.

Ein anderes Ensemble, dem Sie verbunden sind?

Das Ensemble Castor hat zwei Kompositionen in Auftrag gegeben, die es im Rahmen seiner USA-Tournee im Österreichischen Kulturforum in New York am 4. Oktober 2022 zur Uraufführung bringen wird. Durch meine lange Erfahrung mit kommunizierenden Werken, also mit Stücken, die bewusst auf andere Stücke in der Regel verstorbener Komponisten Bezug nehmen, habe ich mich dazu entschlossen, zum ersten Mal mit einem eigenen Werk „in Kommunikation“ zu treten. Einen weiteren inspirierenden Reiz bietet der Umstand, dass das Ensemble ein Spezialensemble für Alte Musik mit einem entsprechenden Instrumentarium ist.

gehört gesehen

VON BRILLANTER KAMMERMUSIK ZUR GROSSEN OPER...

Paul Stepanek

SPANNTE SICH DER BOGEN musikalischer Ereignisse im Frühsommer bis Pfingsten.



Szene aus dem Stück „Unter dem Gletscher“ im Linzer Musiktheater

Foto: Reinhard Winkler

Am 19. Mai ergab sich im **Welser Minoriten-Saal** eine besondere Konstellation: Zwei renommierte Streichquartette mit kräftigem Oberösterreich-Bezug vereinten sich nach eigenen Auftritten zur seltenen Formation eines Streich-Oktetts und brachten Meisterwerke aus 3 Jahrhunderten zu Gehör. Das **Minetti-Quartett** widmete sich mit delikatem Feingefühl Haydns op. 20/2, während das **Atalante-Quartett** Schostakowitschs hochdramatisches op. 110 entsprechend intensiv interpretierte. Höhe- und Schlusspunkt: Mendelssohns Oktett op. 20, mit Schwung und Hingabe vom „Doppelquartett“ begeistert zelebriert.

Fünf Tage vorher machte das **Bruckner Orchester** sein viertes ABO-Konzert im **Brucknerhaus** zum bejubelten Ereignis: Unter dem energischen, speziellen Dirigat des 85-jährigen Grandseigneurs **Charles**

rastierende Tempi und Glanzleistungen der Orchestersolisten beschernten dem Publikum ein besonders eindrucksvolles Erlebnis.

Der 21. Mai stellte die mit Spannung erwartete **Uraufführung eines Auftragswerkes** des Linzer Musiktheaters in die Auslage: **Michael Obsts Oper „Unter dem Gletscher“** zu einem Libretto **Hermann Schneiders**, der auch die Inszenierung verantwortete, feierte Premiere. Die mit einigen Pointen aufwartende Tragikomödie rund um die spezielle „Seelsorge“-Interpretation eines Priesters in Island hätte zwar dramatisches und musikalisches Potential, verliert sich aber in vielen Details und ist zu lang geraten. Dennoch wurde das „exotische“ Stück vom Premieren-Publikum freundlich aufgenommen.

Das **Klaviertrio** der St. Florianer Brüder **Christoph, Georg und Flo-**

rian Eggner bot am 25. Mai im „Gartensaal“ des **Stiftes St. Florian** ein in jeder Hinsicht überwältigendes Konzert. Das Programm führte von Clara Schumanns hochromantischem op. 17 über Johannes Brahms' abgeklärtes, drittes Trio in c-Moll zu einem der größten Werke des Genres, Franz Schuberts Klaviertrio in Es-Dur, op. 100. Letzteres erklang in Originalfassung, die im vierten Satz die wichtigsten Themen resümiert, und so das Volumen des Trios noch deutlich erhöht. Von einer Komposition zur anderen steigerten die Eggners die Dramatik, bis sie schließlich bei Schubert in ein vom Publikum heftig akklamiertes Furioso mündete.

Ein **Weltstar** kehrte am Pfingstsonntag an den Ort seines **Karrierestarts** zurück: **Piotr Beczala**, der vor 30 Jahren am Linzer Landestheater engagiert war, gab im Musiktheater vor vollem Haus ein glänzendes italienisches Opern-Recital unter dem signalhaften Titel „Vincero!“. Beczala zog, begleitet vom **Bruckner Orchester unter Marco Boemi**, scheinbar mühelos alle Register seines inzwischen legendären Könnens: Dem zartesten Piano und der strahlendsten Höhe gab er jene Selbstverständlichkeit, die wirkliche Größen auszeichnet. Anhaltender Jubel und Standing Ovationen! **Tipp:** Großes **Openair mit Beczala, Erica Eloff und dem BOL am 8. Juli** im Toskanapark Gmunden!

VON LIEBE UND MACHT

Christian Hanna

UND DEN WEGEN, SIE ZU ERRINGEN UND ERHALTEN, erzählen die neuen Produktionen im Landestheater und im Theater Phönix. Und ein Abend im Posthof bot ein richtiges theatralisches Panoptikum, zu dem das Publikum die Rohzutaten beitrug.



DAS SCHAUWERK und das Ensemble des Theater Phönix stehen mit „Eurydike*Orpheus Es zieht oder Ein jenseitig musikalisches Spektakel“ zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne. Fotos (2): Helmut Wölter

Den im Posthof hieß es wieder einmal **Wagner & Co. Alles impro!** Der Linzer musikalische-theatralische Tausendsassa David Wagner lud wieder einmal fünf Gäste, Daniela Wagner, Helmut Schuster, Jacob Banigan, Manuela Wieninger und Markus Zett, zu einem seiner Improvisationsevents. Auf Stichwortzuruf gab es verschiedenste Formen, vom Blitzgedicht über das zu Herzen gehende Gesangsduett *Scheiß di net au, das Kurzmusical Die heiße Kugel* bis zu einem Reality Soap-Drama um eine Tomaten züchtende Autohändlerfamilie mit genetisch bedingtem kesslem Hüftschwung. Zuletzt wurden sogar noch die schriftlichen Publikumsanregungen im Schnellverfahren abgearbeitet, dass kein Auge trocken blieb!

Nestroys dreiaktige Posse **Liebes-**

geschichten und Heiratssachen ist in einer Inszenierung von Dominique Schnizer im Schauspielhaus zu sehen. Nach dem etwas verhaltenen ersten Akt, vielleicht der Premierenverschiebung geschuldet, entwickelte sich der Abend prächtig – schlagfertig, ironisch, etwas zynisch mit einem kleinen Schuss Sentiment und vielen Liebesverwirrungen und Missverständnissen; so wie das Publikum Nestroy eben mag.

... dass kein
Auge trocken
blieb!

In den Kammerspielen kam **Macbeth**, die Tragödie von **Heiner Müller** nach **Shakespeare**, zur Premiere. Müllers Fassung beschränkt sich auf die Untaten der Machtmenschen, lässt die Selbstzweifel des Originals weg. Schauspielchef Stephan Suschke inszenierte dieses Karussell des Grauens mit selten erlebter Intensität, Momme Röhrbein schuf

dafür einen Thronhügel aus Leichen, die Beleuchtung kreierte massive Räume aus Licht in klassischem Chiaroscuro, Joachim Werners Soundtrack ist Klang gewordene Bedrohlichkeit. Alle Darsteller konnten die Intentionen des Regisseurs offensichtlich perfekt umsetzen und wurden vom Publikum intensiv bejubelt. Ganz großes Theater!

Eurydike*Orpheus Es zieht oder Ein jenseitig musikalisches Spektakel von **Sarah Baum** mit der Musik von **Daniel Feik** erlebte im Phönix die Uraufführung. DAS SCHAUWERK und das Phönix Ensemble stehen unter der Regie von Anja Baum zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne und gestalten einen fulminanten Abend rund um den antiken Mythos. Rasant, irrwitzig, umwerfend komisch und mit tadellosen Gesangsleistungen lassen die acht Darsteller die Hauptrollen reihum wandern, hinterfragen Strukturen und Geschlechterrollen, Held:inentopoi und gesellschaftliche Vorgaben – unglaublich vielschichtig und in einem Tempo, dass man sich schon anstrengen muss, bei all den Verästelungen, Anspielungen und Fingerzeigen nicht falsch abzubiegen. Ein ungemein erfrischendes Vergnügen!

HÖCHSTE EISENBAHN

Astrid Windtner



v.l. Festivalorganisatorin Renée Chvatal, Marlene Hausegger, Janina Wegscheider, Landeskulturdirektorin Mag. Margot Nazzal und Fina Esslinger bei der ersten Pressekonferenz zum FdR 2023

Foto: Leah Hochedlinger

Festival. Unter dem Titel „Höchste Eisenbahn“ wird die 16. Ausgabe des „Festival der Regionen“ 2023 stattfinden. Im Fokus stehen dabei aktuelle Zukunftsfragen der künstlerischen Auseinandersetzung. Als geographischer und inhaltlicher Ausgangspunkt dient die Summerauerbahn: Eine Bahnstrecke vom Stadtraum Linz, durchs Mühlviertel über die Grenze nach Tschechien. Bereits seit dem Jahr 1992 ist das „Festival der Regionen“ mit der Entwicklung der „Freien Kunst und Kulturszene“ verbunden und

prägt seither mit zeitgenössischen Kunstformen den Blick auf Oberösterreich und seinen Regionen.

Ausschreibung. Bis 20. August 2022 können Projektvorschläge für das „Festival der Regionen“ 2023 online eingereicht werden. Dabei besteht die Möglichkeit der Umsetzung von kreativen Ideen mit größtmöglicher künstlerischer Freiheit. Gefördert werden Projekte mit Budgets für kleine, mittlere und größere Vorhaben aller Kunstsparten und Disziplinen: Vom Meme-Workshop im Pfliegewohnheim bis zur Abschaffung von Verbrennungsmotoren. Die Projektauswahl erfolgt im September 2022.

Fahrplan. Am 22. Juli 2022 veranstaltet das „Festival der Regionen“ eine Regionsbesichtigung und bietet die Möglichkeit, gemeinsam mit dem Team, Vorstand des Festivals und regionalen Vertreter:innen einen Eindruck von der Region zu gewinnen. Für Projekteinreichende und Neugierige aus der Region

besteht auch die Möglichkeit zum realen und virtuellen Austausch: Am 5. August von 15 bis 18 Uhr im Cafe Suchan in Freistadt und online am 11. August von 18:30 bis 20 Uhr. Für Fragen zur Einreichung steht Renée Chvatal (Festivalorganisation) renee.chvatal@fdr.at zur Verfügung.

Details zur Ausschreibung, Termine, Kontakte & Informationen: www.fdr.at

Regionsübersicht des Festival der Regionen 2023

Foto: FdR/Leah Hochedlinger



Astrid Windtner

[Filmtipp]_ OPEN AIR KINO IM SOMMER



Foto: Florian Vöggeneder

Im Juli und August wird Oberösterreich wieder zum Sommerkino-Hotspot: Über 100-mal laden die Sommerkinos in Linz, Freistadt, Steyr und Vöcklabruck mit einer Mischung aus Highlights des lau-

fenden Kinojahres, Premieren und Klassikern zum sommerlichen Filmgenuss unter Sternen.

Den Anfang macht das Sommerkino Vöcklabruck, das ab 4. Juli im stimmungsvollen Arkadenhof beim Stadtcafe vier Wochen lang, bis Ende Juli, stattfindet. Eines der schönsten Sommerkinos des Landes mit Fernblick über das Mühlviertler Hügelland bis zu den Alpen findet wieder am Braunberg im Bezirk Freistadt statt, das fünf Mal ab Mitte Juli film- und panoramaaffines Publikum zur Braunberghütte lädt. In Freistadt selbst lockt das Sommerkino Salzgasse ab 12. Au-

gust in die mittelalterliche Altstadt. Das Sommerkino des Moviemiento Linz kehrt zurück über die Dächer der Stadt: in Kooperation mit der OÖ Landes-Kultur GmbH wird das Parkdeck 14 des City Parkhauses von Mitte Juli bis Mitte August bespielt und bietet neben den Filmen auch eine beeindruckende Aussicht über Linz bis ins Mühlviertel. Unter den Mauern von Schloss Lamberg im Schlossgraben und im Innenhof des City Kinos findet schließlich das Sommerkino Steyr ab 27. Juli bis Ende August statt.

Infos: www.openairkino.at

RÜDIGER SEIDT: EIN SPIEL MIT DEM FEUER

Florian Gucher

REDUZIERTE FORMENSPRACHE IN ALLERHÖCHSTER AUSFORMUNG: Basierend auf die vier natürlichen Elemente schafft Rüdiger Seidt auf spielerische Weise ureigen anmutende Gebilde, wie er streng mathematische Formen emotional auflädt, sodass sie vor unserem Auge plastisch zu leben beginnen. Technisch wie handwerklich begabt, bedient er Tradition und Innovation gleichermaßen und sucht die Vielfalt in der Einfachheit. Ein Spagat, der die Brunnhofer Galerie in Linz bis zum 26. August in Fluss und Schweben versetzt.

Konkrete Kunst voller Poesie und Emotion? Manchmal kann ein genauer Blick Wunder bewirken. Ein geschultes Auge fordert der 1965 in Forbach geborene Stahlbildhauer Rüdiger Seidt heraus, wenn er einfachste Formen komplex werden lässt und mit ihnen ganze Geschichten erzählt. Titel wie „Tetramoon“ oder „Tulpe“ verweisen auf das Poetische im Werk, das vordergründig so formal anmutet wie es dann tiefer dringt. Sei es die Diskrepanz zwischen Strenge und Emotion, der Wechsel zwischen Starre und Regung oder aber das Herauskitzeln des Großen im ganz Kleinen. Seidts Arbeiten leben von Kontrasten mit verstrickten Wendungen, die nicht nur sich, sondern auch die Perspektive der Betrachter:innen elastisch formen. Nicht zufällig gewann er 2019 den André-Evard-Preis der konkret-konstruktiven Kunst und machte sich in diesem Bereich einen Namen. Vielleicht weil er Traditionen, in die er sich einschreibt, zeitgleich aus den Angeln hebt? Seidt ist ein Künstler, der das Maximale im Minimalen aufsucht. „Irgendwann trat der Tetraeder in mein Leben und hat vieles verändert“, so Seidt zum Moment, der sein Schaffen geprägt hat. „Für mich ist er so interessant, da er als oxidierende Form dem Feuer zugewandt ist und Parallelen zum Leben, zur Existenz und Vergänglichkeit

aufweist.“ Es ist jene banale, aus vier gleichzeitigen Dreiecken bestehende geometrische Form, die er experimentell auslotet. Bereichert wird das alles aus dem Material herausziehende Werk mit Seidts innerer Gefühlswelt, die dem Ganzen eine unverkennbare Note verleiht und mit der Kraft der Natur gemeinsam formt. Harmonisch, ohne das eine gegen das andere auszuspielen und doch eine Unruhe beibehaltend, geht er vor: „Der leichte Kampf bei der Umsetzung soll hinterher als Spannung spürbar sein. Man fühlt gewissermaßen eine Energie, die ich in die Form hineinprojiziere“, bringt es der Künstler auf den Punkt. Seidt liebt es, mit Gegenpolen zu arbeiten, denn sie schaukeln auf, was im Verborgenen bleibt. Dann und wann führt er Gesetze der Schwerkraft außer Kraft und hebt Ordnungen auf. Nicht spektakulär, sondern durch Präzision.

Wobei Seidt beim Material ansetzt, es liebt und wertschätzt, um die ihm innewohnenden Eigenschaften weiterzutreiben, bis zum Zustand der Ekstase: „Material und Form müssen einhergehen.“ In seinem Arbeitsablauf schreibt er dem analog-handwerklichen Prozess und der digitalen Arbeit am PC gleiche Wertigkeit zu, trennt sie jedoch voneinander ab: „Wenn ich beginne, mit den Händen zu arbeiten, steht



Stahlplastik „Circletetra“

Foto: Rüdiger Seidt

die Idee bereits. Die Kreativität ist dann ausgeschaltet und macht dem Handwerk Platz.“ Prägedrucke und Radierungen als gedankliche Vorarbeiten gehören gleichermaßen zum Gesamtwerk des Künstlers wie die Stahlplastiken selbst. Seidts Werke sind Raumzeichen, weil sie ihre Wirkmächtigkeit erst im Zusammenspiel mit der Umgebung entfalten. Und sowie die Brunnhofer Galerie nun eine Auswahl aus Seidts reduziertem wie vielfältigem Schaffen zeigt, spannt sie den Bogen von älteren oxidierten Arbeiten bis hin zu einer modernen, sich mit dem Internet beschäftigenden Arbeit, um den Raum mit den größeren Stahlplastiken sogar ins Freie zu erweitern. Im Zentrum steht die Form des Tetraeders, die alles umkreist und zeigt, dass das ihnen zugrunde liegende Feuer niemals erlischt. Brandaktuell wie zeitlos.

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT EIN SOMMER IN NUSSDORF

Auch schon wieder 35 Jahre her, der Sommer 1987. Zugegeben, so heiß und schön wie der letztjährige Sommer war er nicht seinerzeit. Genau genommen eher durchgehend verregnet und kühl. Noch genauer genommen ist die Bezeichnung „Sommer“ für die Monate Juli und August 1987 mehr als vermissen bei Dutzenden Dezilitern Niederschlag pro Quadratmillimeter und einstelligen Tageshöchsttemperaturen. Aber wer wird da kleinlich sein, wenn er als 20-jähriger Musikstudent sein erstes Angebot für einen Barpiano-Job bekommt, das ihn für zwei Monate nach Nußdorf am Attersee bringt?



David Wagner ist freiberuflicher Komponist und Pianist mit Schwerpunkt Improvisationstheater. Mit seinem Impro-Pool „WAGNER & CO“ ist er am 03. Juli im Brucknerhaus, am 09. Juli beim Kultursommer Wien und am 12.+13. August in der Stiftsscheune Wilhering zu erleben.

Foto: Reinhard Winkler

Die Bezahlung war alles andere als aufregend, inkludierte aber immerhin freie Kost und Logie – was heißt Logie: Im Gesinde-Haus direkt am See ein Zimmer mit grandiosem Blick auf das türkise Nass. Auch die allabendliche warme Mahlzeit bedeutete für den Studentenmagen ungewohnten Luxus. Schade lediglich, dass die 62 im Engagement inbegriffenen Frühstücke 62 Mal nicht konsumiert wurden: In den 62 Nußdorfer Nächten des Sommers 1987 wurde 62 Mal bei Tageslicht zu Bett gegangen. Weil, warum? Der pianistische Arbeitstag begann um 22 Uhr und endete um 2 Uhr früh, wo an ein Heimgehen nicht zu denken war: Vier Spelunken mit Sperrstunden weit nach Sonnenaufgang wollten regelmäßig besucht werden, ohne dass sich eine davon benachteiligt fühlt. Beim daraus resultierenden 62-maligen Erwachen am mittleren Nachmittag waren die Nußdorfer Frühstückstische natürlich längst abgeräumt.

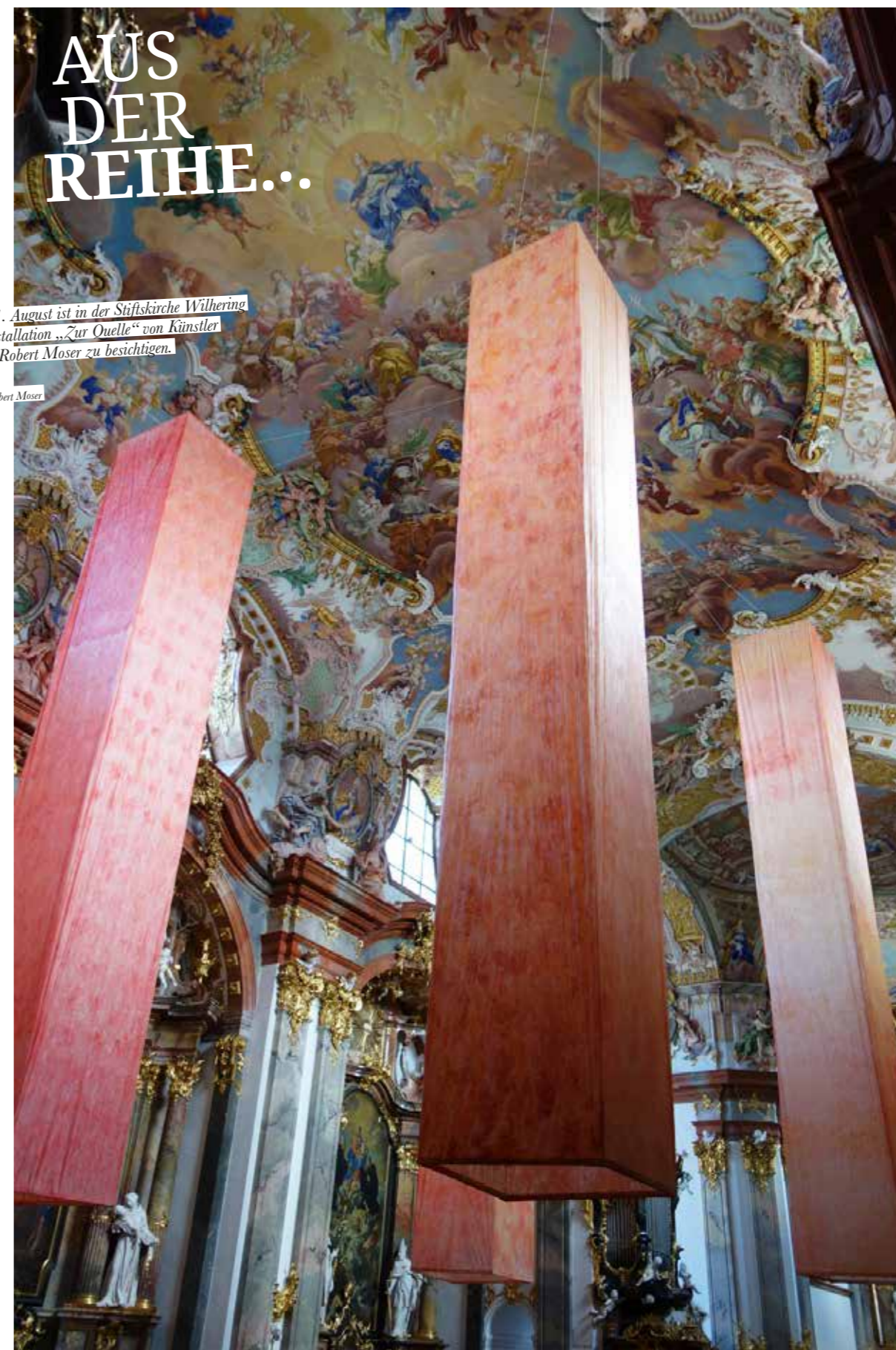
Wie damals am Attersee üblich, ließ man 2 Monate lang in sämtlichen Lokalen anschreiben. Folge: Die Gage der 62 Klavier-Abende am Ende zur Gänze in den 4 Beisl'n abgegeben. Aber: War der Sommer deshalb für die Würscht? Im Gegenteil! Lebenslange Freundschaften geschlossen, 1 mittlerweile versil-

berte Ehe vermittelt, und vor allem: Den Klavier-Job tollkühn angenommen, ohne davor auch nur 1 Ton Barmusik gespielt zu haben. Und nach 2 Monaten als tadelloser Barpianist heimgefahren.

Ein Prinzip, das in weiterer Folge die Bandbreite des Berufslebens noch oft befeuern sollte. Egal, welche Frage herangetragen wurde: Ob man einen Stummfilm begleiten könne, ein Schul-Orchester leiten, eine Kinder-Oper komponieren, die Öffentlichkeitsarbeit einer Theaterproduktion verantworten, Ballett-Training oder Impro-Theater begleiten, Kolumnen schreiben – die Antwort war stets ein vollmundiges „Ja, natürlich!“, um danach mittels Learning-by-Doing die Realität in Einklang mit der verwegenen Behauptung zu bringen.

Und wenn am 7. September in Seewalchen das Musikkabarett ALLES WAGNER erklingt, schließt sich 11 km nordöstlich von Nußdorf nach 35 Jahren ein Kreis, von dem der 20-jährige Klavierstudent 1987 noch nicht ahnen konnte, dass er mit so vielfältigen und beglückenden künstlerischen Abenteuern bestückt sein würde. Danke, Attersee!

David Wagner



Bis 31. August ist in der Stiftskirche Wilhering die Installation „Zur Quelle“ von Künstler Mag. Robert Moser zu besichtigen.

Foto: Robert Moser



Bildrecht: CryptoWiener

PIXELS BY CRYPTOWIENER

Die CryptoWiener erobern das Metaverse im Linzer OK. Mit ihren realen Pixelarbeiten übersetzen sie die digitale Welt in den analogen Ausstellungsraum und schaffen ein mehrdimensionales Erlebnis – einen permanenten Wechsel zwischen digitaler und analoger Welt. Das eigene Handy wird dabei zum Portal und führt durch die bunte virtuelle Pixelwelt der CryptoWiener: vom Kaffeehaus, mit Mozart am Klavier, gelangt man zum Würstelstand oder auf das Fußballfeld und trifft beim „Meet and Greet“ auf ikonische österreichische Persönlichkeiten.

Die Besucher:innen werden in der Ausstellung Teil der digitalen Welt, erlernen das Fortbewegen und Kommunizieren im Metaverse und können sich am Ende einen Teil des CryptoWiener-Multiversums mit nach Hause nehmen. Das sechsköpfige Künstlerkollektiv CryptoWiener ist seit 2018 im NFT und Cryptoart Space aktiv und hat mit seinen frühen Werken Pionierarbeit in der Welt der Kryptokunst geleistet. Im Sinne einer „digitalen Emanzipation“ sind den Künstler:innen Wissensvermittlung und Skillsharing für alle Besucher:innen ein großes künstlerisches Anliegen.



Bildrecht: CryptoWiener

Eröffnung:

Do, 25. August 2022, 19 Uhr, OK Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „CryptoWiener“ bis 23. August 2022 erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

Ausstellungsdauer:

26. August 2022 - 26. Februar 2023

META.SPACE RAUMVISIONEN

Was gewissermaßen als Realitätsflucht aktuell en vogue ist, hat Künstler:innen seit Jahrhunderten angespornt und inspiriert: Das Erschaffen und Gestalten von Welten und die künstlerische Auseinandersetzung mit sozialen, realen und imaginären Räumen hat immer wieder gesellschaftlichen Entwicklungen vorweggenommen und nachhaltig beeinflusst. Und so erscheinen aktuelle Trends wie die verschiedenen Metaverse-Fantasien bei weitem nicht so revolutionär, wie sie sich gerne verkaufen. Entstanden sind Konzepte und Ideen zum Metaverse immer schon als utopisch-dystopische Antworten auf den menschlichen Eskapismus, der sich in der Vermischung von Wissenschaftsbegeisterung, technologischem Fortschritt und künstlerischem Schaffen zeigt.

Meta.space – Raumvisionen präsentiert anthologisch zusammengestellte interdisziplinäre und intermedialen Positionen. Der inhaltliche Rahmen reicht dabei von der Thematisierung früher malerischer Lösungen über die sensorische, wissenschaftliche und technische Erschließung sensibler und intelligibler Räume bis zur Auseinandersetzung mit der Erfassung und Durchdringung sozialer Räume in Land Art, Public Art und Social Art. Er gipfelt schließlich in der Auseinandersetzung mit verschiedensten Weltentwürfen und fragt nicht nur nach deren künstlerischen und sozialen Implikationen, sondern hinterfragt auch kritisch das dystopische wie utopische Potenzial aktueller Metaspace-Konzepte.

Parallel zur Ausstellung erscheint ein wissenschaftlicher Sammelband zum gleichen Themenkomplex (Meta.space. Raumvisionen vom Mittelalter bis ins Digital Age).

Kuratiert von Fabian Müller-Nittel und Markus Reindl

Eröffnung:

Mi, 31. August 2022, 19 Uhr, Francisco Carolinum Linz
Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Meta.space“ bis 29. August 2022 erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

Ausstellungsdauer:

1. September 2022 - 8. Jänner 2023

Bildrecht: OÖ Landes-Kultur GmbH



Rudi Stanzel, Ketteninstallation (Detail), 2022 Bildrecht: Rudi Stanzel

RUDI STANZEL

„DIS“

In der Ausstellung *Rudi Stanzel. „DIS“* im Schlossmuseum Linz zeigt der österreichische Künstler unter anderem Kettenvorhänge aus Aluminium. Die in Spanien gefertigten Ketten bilden eine bewegliche Installation, die nicht nur den Raum definiert, sondern auch physikalisch lesbar ist.

Der Installation werden grau-schwarze, objekthafte Bilder gegenübergestellt, die auf andere Weise den für Stanzel typischen ungewöhnlichen Umgang mit Materialien zeigen. Es sind „DIS-Malereien“, die nichts mit Farbe oder Pinsel und Palette zu tun haben. Sie bilden einen Querschnitt durch Stanzels Werk, bei dem die Auseinandersetzung mit Farbe als Material und einfachen geometrischen Formen im Vordergrund steht. Es geht Rudi Stanzel dabei nicht um ein Farbspektrum oder graue Flächen, die er mit Graphit, Glimmer, Hologrammlitter oder mit Alltagsmaterialien, wie Papier und Plastik, erzeugt. Die Ergebnisse sind minimalistische Werke, die wie Ölgemälde wirken, oder skulpturale Objekte aus Gips und Styropor, die sich wie Stelen aus Bronze präsentieren.

Kuratiert von Inga Kleinknecht

Eröffnung:

Mi, 6. Juli 2022, 19 Uhr, Schlossmuseum Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Rudi Stanzel“ bis 4. Juli 2022 erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

Ausstellungsdauer:

7. Juli - 9. Oktober 2022

BEGLEITPROGRAMM „TRACHT TRIFFT DIRNDL“ IM MARMORSCHLÖSSL BAD ISCHL

LUSTWANDELN MIT PICKNICK IM KAISERPARK

Lustwandeln wie zu Kaisers Zeiten steht am 23. Juli im Kaiserpark auf dem Programm: Auf die Besucher:innen wartet neben einem Picknick im Grünen und musikalischer Umrahmung ein umfangreiches Begleitprogramm.

Moderation: Günther Madlberger
Eintritt frei!

Sa, 23. Juli 2022, ab 13 Uhr

Bildrecht: OÖ Landes-Kultur GmbH, A. Röhrl



Foto: Robert Maybach

CHAPEAU! EIN ABEND RUND UM DEN HUT

Ein Dirndl ziert jede Frau und jedes Dirndl ziert der passende Hut.

Anlässlich der Ausstellung stellt die Hutmanufaktur Bittner eine Sonderedition mit zwei Hutmodellen vor. Wie Tradition in Mode bleibt und warum, diskutieren Expert:innen und Hutfreund:innen am 5. August.

Am Podium: Katharina Bittner (Hutdesignerin), Christian Riedl (Hutmacher), Manfred Madlberger (Journalist), Alfred Weidinger (Museumsdirektor), Thekla Weissen-gruber (Kulturwissenschaftlerin)

Moderation: Miriam Hie
Eintritt frei! Anmeldung mit dem Kennwort „Hutevent“ erforderlich unter: anmeldung@oelkg.at

Fr, 5. August 2022, 18.30 Uhr

WORKSHOPS IM RAHMEN DER KAISERTAGE

Tracht trifft Dirndl erzählt die Geschichte des „Dirndl“ als modisches Kleidungsstück abseits der Tracht. Besucher:innen reisen virtuell ins Österreich der k. u. k.-Monarchie, in dem neben einer Vielzahl von Kulturen und Sprachen auch Trachten aufeinandertrafen. An den Kaisertagen sind alle Sommerfrischler:innen eingeladen, in offenen Workshops mit Papier und Schere kreativ zu werden und auf Schneiderpuppen spektakuläre Kleider zu entwerfen.

Di, 16. – Do, 18. August 2022, 13 – 16 Uhr

Nur bei Schönwetter!



Foto: Robert Maybach

FAMILIENTAGE IM SUMERAUERHOF ST. FLORIAN

GÄNSEBLÜMCHEN KENNT DOCH JEDER...

Ob in Städten oder naturnahen Gärten, beschimpft als Unkraut, verehrt als Nährstoffbombe: Wild-, Bei- oder Unkräuter fördern Biodiversität, sind Nahrung und Rückzugsort vieler Arten.

Beim Familientag erkunden Naturinteressierte die heimische Pflanzenwelt: Was steckt in Brennnessel, Löwenzahn oder Spitzwegerich und wozu kann man sie verwenden? Denn es gibt kaum eine Pflanze, die nicht auch für Menschen wichtige Eigenschaften besitzt...

So, 3. Juli 2022, 10 - 18 Uhr

BUNTE FARBWELT IM SUMERAUERHOF

Schon mal mit Kleisterfarben gemalt oder von Papierschnittdruck gehört? Der Künstler Franz von Zülow experimentierte gerne – sei es mit Kleisterfarben, Papierschnittdruck oder Schablonentechnik. An diesem Familientag stehen seine verschiedenen Techniken im Vordergrund, die Kunstinteressierte am liebsten gleich selbst ausprobieren!

So, 14. August 2022, 10 – 18 Uhr

ACADEMY OF CERAMICS GMUNDEN (AoCG)

GMUNDEN BEKOMMT EINE ACADEMY OF CERAMICS.

Die wechselvolle Zusammenarbeit der Gmundner Keramik mit Künstler:innen seit 1909 findet eine innovative Fortsetzung in Kooperation mit der OÖ Landes-Kultur GmbH.

In diesem lebendigen Format geht es um die gegenseitige Befruchtung und um die Auseinandersetzung zwischen der mittlerweile größten Keramikmanufaktur Mitteleuropas und zeitgenössischen Künstler:innen internationalen Formats.

Tradition in Verbindung mit dem Zeitgenössischen, Arbeitsaufenthalte und Residencies in der Gmundner Keramik für Künstler:innen, Ausstellungen wie die Werke der Bushmen SAN aus Namibia, Veranstaltungen, der Austausch zwischen Mitarbeiter:innen, Besucher:innen und Künstler:innen, und hochkarätige Talks charakterisieren die Academy of Ceramics Gmunden (AoCG).

AoCG

Ausstellung SAN

SAN AUS NAMIBIA – DONKERBOS

Der Besitzer der Gmundner Keramik, Markus Friesacher, hat zu Namibia eine enge Verbindung. Er kennt die Geschichte und das Schicksal der San (eine Sammelbezeichnung für einige indigene Ethnien im südlichen Afrika, die ursprünglich als reine Jäger und Sammler lebten). Die hohen künstlerischen Fähigkeiten der Künstler:innen in Donkerbos führten zur Idee, eine Afrika-Keramik-Edition aufzulegen. So entstand ein einzigartiges Projekt. In mehreren Workshops in der Kalahari schufen Künstler:innen der San aus den Settlements Donkerbos und Drimiopsis eine Reihe von Entwürfen für

künstlerische Keramiken der Gmundner Keramik sowie aufwendig produzierte Unikate. Es war der Beginn einer Zusammenarbeit, die einerseits den San wieder eine Lebensgrundlage bietet und andererseits das künstlerische Programm der Gmundner Keramik zu einem weiteren Höhepunkt führt.

Werke von Artists in Residence ergänzen die Ausstellung.

Ausstellungsdauer:

9. Juli - 31. August 2022



Bildrecht: Wikimedia commons

PFLANZE DES MONATS

DIE ERBSE PISUM SATIVUM

Die Erbse ist eine einjährige, krautige Pflanze, deren Anbau bereits ab ca. 8000 v. Chr. durch archäologische Funde im Gebiet des fruchtbaren Halbmonds in Vorderasien belegt ist. Sie zählt damit zu unseren ältesten Kulturpflanzen.

Als typische Vertreter der Pflanzenfamilie Schmetterlingsblütler besitzen Erbsen die Fähigkeit mit Bodenbakterien (Rhizobien) symbiotische Beziehungen einzugehen. Diese Mikroorganismen besitzen die Fähigkeit molekularen Luftstickstoff chemisch zu binden und können ihn dadurch als Nährstoff für Pflanzen verfügbar machen.

Neben ihrer Bedeutung als Nahrungsmittel und Viehfutter ist die Erbse untrennbar mit dem Namen einer Person verbunden: Gregor Mendel (20.7.1822 – 6.1.1884), dessen 200. Geburtstag heuer gefeiert wird. Als „Vater der Genetik“ ging Mendel letztlich in die Geschichte ein, nachdem seine bahnbrechenden Versuche über Pflanzenhybriden nach ihrer Veröffentlichung von 1866 zuvor mehr als 30 Jahre unbeachtet geblieben sind. Erst nach der Wiederentdeckung seiner Ergebnisse, die heute als die „Mendelschen Regeln“ im Lehrplan jedes Schulkindes stehen, durch Hugo de Vries, Erich von Tschermak und Carl Correns im Jahr 1900 wurde die Tragweite seiner Forschungen erkannt. Ohne Mendels Versuche wäre die Entschlüsselung des Mechanismus der Vererbung und des genetischen Codes, undenkbar gewesen.

Letztendlich hat Mendel mit dem, was er als „Elemente“ bezeichnet hat, das vorweggenommen, was wir heute als „Gene“ kennen und Forschungen initiiert, die ein Jahrhundert nach Mendel mit mehreren Nobelpreisen geehrt wurden.

Martin Pfösser



Artist in Residence, Ben Orkin in der Gmundner Manufaktur
Foto: OÖ Landes-Kultur GmbH

communale oö

Eferding



Kunst &
Kultur neu
erleben

02. Juli –
15. November
2022

communale.at

 **800 Jahre
Eferding**
SEIT 1222



P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagssamt 4020
Vertragsnummer: GZ 02Z030494 M
Druck: BTS GmbH, Engerwitzdorf

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [07-08_2022](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [kulturbericht oberösterreich \[Juli, August\] 1](#)